

Evangelisch-Lutherische Landeskirche
Mecklenburgs
XIV. Landessynode
3. Tagung
29.3. - 31.3.2007

Drucksache 58

Anhang

zum Bericht des
Oberkirchenrates
für das Jahr 2006

ANHANG

- 1 Amt für Gemeindedienst
- 2 Evangelische Akademie Mecklenburg-Vorpommern
- 3 Kirchliches Bildungshaus
- 4 Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung
- 5 Gefängnisseelsorge
- 6 Krankenhausseelsorge
- 7 Mission und Ökumene
- 8 Gustav-Adolf-Werk
- 9 Seemannsmission
- 10 Telefonseelsorge
- 11 Evangelische Schulstiftung in Mecklenburg-Vorpommern und Nordelbien
- 12 Evangelisches Frauenwerk Mecklenburg-Vorpommern
- 13 Evangelische Studentengemeinde
- 14 Ausländerarbeit
- 15 Migrationsarbeit
- 16 ACK Mecklenburg-Vorpommern
- 17 Polizeiseelsorge
- 18 Soldatenseelsorge
- 19 Evangelische Männerarbeit
- 20 Umweltarbeit
- 21 Landeskirchenmusikdirektorin
- 22 Posaunenwerk
- 23 Evangelisches Rundfunkreferat
- 24 Evangelischer Presseverband
- 25 Redakteur Antenne MV
- 26 Internetarbeit

Bericht aus der Arbeit des Amtes für Gemeindedienst (AfG) für das Jahr 2006

Unterstützung konzeptioneller Arbeit in den Kirchenkreisen

Nachdem schon im Dezember 05 der erste **Kirchenkreiskongress** in Rostock stattgefunden hatte, trafen sich nun auch in allen anderen KKR jeweils zwischen 100-140 Personen zum Austausch über Fragen der Gemeindeentwicklung vor Ort. Die „Zukunft unserer Kirche“ im gemeinsamen Gespräche von Ehren- und Hauptamtliche auf Augenhöhe zu thematisieren, machte deutlich, dass bewusste Verantwortungsübernahme von vielen wahrgenommen wird. Es besteht ein Interesse an fruchtbarer Zusammenarbeit im Gestalten von Entwicklungsprozessen.

Auch beim weiterführenden „**Forum Kirche**“ auf dem Kirchentag in Schwerin wurde dies deutlich. Die Vielfalt der dabei angesprochenen Themen ist als Ausdruck einer Suchbewegung zu deuten, in der sich kirchlich Engagierte in Mecklenburg im Moment befinden. Die Situationen, mit denen sich Gemeinden auseinandersetzen müssen, sind sehr unterschiedlich. Es gibt darum zurzeit nicht das eine Konzept für alle. So lohnt es sich, gemeinsam auf der Suche zu sein und nicht vorschnelle Antworten parat zu haben.

Doch Grenzen öffnen und Schwellen senken zu wollen, das konnte als eine allgemeine Grundhaltung der Teilnehmenden festgestellt werden. Wir müssen nach außen gehen, so die oft geäußerte Meinung.

Auch in Zukunft sind Kirchenkreiskongresse ein Modell für unsere Kirche. Das war das Ergebnis des auswertenden **Gesprächs mit den Landessuperintendenten**. Als Folgerungen für die weitere Arbeit wurden unterstrichen, dass der Bildung in Fragen biblischer Kenntnisse, persönlicher Spiritualität und Sprachfähigkeit des Glaubens sowie in Fragen der Leitungskompetenz höchste Wertigkeit zu geben ist. Dabei ist gemeinsames Lernen von Haupt- und Ehrenamtlichen ein wesentlicher Ansatz, bei dem die Rollen je nach den Begabungen und Charismen und nach der Situation bewusst zu reflektieren und zu gestalten sind.

(in einem Brief an die Synodalen wurde darüber informiert)

Lichfield

Eine dreitägige Reise in die anglikanische Partnerdiözese gab uns erste Einblicke in den Reichtum dieser Schwesterkirche. Die hohe Wertschätzung des Gebets in dieser Kirche scheint Grundlage zu sein für eine Vielfalt von sich ergänzenden Weiterbildungsangeboten, die den Begabungen und der Berufung der einzelnen Gemeindeglieder sucht zu entsprechen. Ganz unterschiedliche Gemeindeformen entstehen so und werden gezielt von der Leitungsebene gefördert.

(ausführlicher Bericht ist gern im AfG abzurufen)

Glaubenskurse

Christ werden – Christ bleiben, Abenteuer Alltag, Exerziten im Alltag - ganz unterschiedliche Modelle von Kursen, die das Gespräch über den Glauben sowohl in Form von Erstinformation als auch Anleitung für Grundformen geistlichen Lebens anregen, wurden 2006 in Gemeinden/Regionen durchgeführt. Deutlich wurde, dass diese Stärkung der Sprachfähigkeit eine größere Aufmerksamkeit braucht. So wie es „**Stufen des Lebens - Religionsunterricht für Erwachsene**“ schon lange betreibt, braucht es vielfältige Formen, „nahe und ferne“ Gemeindeglieder in der Reflektion ihres Glaubens zu begleiten und im Einüben auch als Erwachsene anzuleiten.

Ehrenamtlichenschulung

Neben der kontinuierlichen **Lektorenausbildung** begann 2006 in Kooperation mit der NEK und der PEK die neue **Prädikantenausbildung**. 8 Mecklenburger sind dabei.

Im Bereich der **Besuchsdienstarbeit** spielte das Elternbrief-Projekt des KK Parchim eine besondere Rolle. Mehrere Propsteien aus anderen Kirchenkreisen haben sich zu diesem Projekt (mit Seminaren und den konkreten Besuchen bei dieser Zielgruppe) entschlossen.

Das Buch des AfG-Freundeskreises mit dem programmatischen Titel „Von Hand zu Hand“ wurde für die Besuchsdienstarbeit vor Ort erarbeitet. Der rege Zuspruch signalisiert eine Stärkung der Besuchsdienste in den Kirchgemeinden bzw. trägt zur Belebung des Themas bei.

Zur Aktualisierung des Bedarfs an Besuchsdienstseminaren wurde eine Fragebogenaktion durchgeführt.

Gemeindeberatung/Organisationsentwicklung

GB/OE war involviert in 19 Kirchgemeinden, 10 Propsteien, GET, FEA I mit insgesamt über 80 Kontakten. Hauptthemen Kooperations- bzw. Regionalberatung, Gemeindeentwicklung, Konfliktmoderation. Dem großen Engagement der GemeindeberaterInnen ist es zu danken, dass die verschiedenen zeitintensiven Kooperationsprozesse in angemessener Weise begleitet werden können.

Gemeindeberatung erweist sich in ihrer Dienstleitungsfunktion als wichtige Stabilisatorin kirchlicher Arbeit. In Regionalisierungsprozessen ist die Zusammenarbeit mit der Leitungsebene in guter Weise im Wachsen. Coaching kommt als neues Angebot in diesem Arbeitsfeld hinzu.

Öffentlichkeitsarbeit

Die befristete 0,5 Projektstelle für Öffentlichkeitsarbeit im AfG hat deutlich gemacht, wie wichtig professionelle Kompetenz in diesem Bereich ist. Ein Netzwerk, das auch die in diesem Arbeitsfeld Aktiven Haupt- und Ehrenamtlichen in unserer Landeskirche fördert, erweist sich als sinnvolles Ziel.

Ein neues Projekt, angeregt durch anglikanische Erfahrungen des church plantings, ist die sozial-missionarische Arbeit im Reitbahnviertel Neubrandenburgs. Dies wird durch das AfG begleitet.

Weiterführende Überlegungen:

Die wichtige Stärkung des Ehrenamtes macht eine neue Definition der Rolle der Hauptamtlichen nötig. Immer wieder ist auch die Klärung des Verständnisses von Gemeinde anzuregen. Ebenso ist eine Neudefinition der Zuständigkeiten erforderlich, um der Verantwortungsübernahme in den größer werdenden Bereichen eine realistische Basis zu geben. Es darf nicht dazu kommen, dass Regionalisierung nur unter dem Aspekt der Arbeitssicherung von Hauptamtlichen vorangetrieben wird. Dass Leitung durch organisatorische, geistliche und kommunikative Prozesse gestaltet wird, muß sowohl bei haupt- und ehrenamtlicher Leitung bewusst entwickelt werden. Dafür braucht es in den anstehenden und laufenden Veränderungen eine besondere Aufmerksamkeit.

Christian Höser
Landespastor

Uta Loheit
Gemeindepädagogin

Bericht über die Arbeit der Evangelischen Akademie Mecklenburg-Vorpommern für das Jahr 2006

1. Die Evangelische Akademie Mecklenburg-Vorpommern arbeitet als gemeinsame Einrichtung der Evangelisch-Lutherischen Kirche Mecklenburgs (ELLM) und der Pommerischen Evangelischen Kirche (PEK) an der Schnittstelle zwischen Kirche und anderen Bereichen unserer Gesellschaft. Begleitet wird die Arbeit durch ein Kuratorium, das von beiden Landeskirchen berufen wird.

Mit ihren Veranstaltungen fördert die Evangelische Akademie den Dialog über Kirchengrenzen hinweg und schafft Räume der Begegnung für Menschen und bringt unterschiedliche Positionen in ein Gespräch. Mit der Akademie beteiligt sich die Kirche an aktuellen gesamtgesellschaftlichen Debatten und bringt protestantische Positionen zur Sprache.

2. In den vergangenen zwölf Monaten haben über 50 Veranstaltungen zu unterschiedlichsten *Themen* stattgefunden, die jeweils von 25 bis 100 Menschen besucht wurden.

Zu den Schwerpunkten im letzten Jahr gehörten Veranstaltungen zum Themenbereich „Dialog der Religionen“. Deutlich wurde z.B. bei einer sehr zeitnah organisierten Podiumsdiskussion zum Karikaturenstreit Anfang letzten Jahres, dass je aktueller der Bezug ist, desto größer ist auch das Interesse an entsprechenden Veranstaltungen. Dies darf aber erstens nicht dazu führen, nur so genannte Zeitgeistthemen zu favorisieren. Wir brauchen als Kirche mit der Evangelischen Akademie beides: das schnell organisierte Gespräch wie auch den langwierigen und intensiven Dialog. Zweitens gelingt ein schnelles Reagieren auf gesellschaftliche Herausforderungen nur, wenn die jeweiligen Gesprächspartner schon in längerfristige Debatten gemeinsam verbunden sind und so ein für das Gesprächsklima notwendiges Vertrauen vorhanden ist.

Deshalb hat die Evangelische Akademie im vergangenen Jahr wieder neben der thematischen Vielfalt auf Veranstaltungsreihen gesetzt, um die entsprechenden Diskurse zu intensivieren. Hierzu zählt der Dialog mit den Naturwissenschaften, die Tagungen zum Ost-West-Deutschen Gespräch auch 16 Jahre nach der deutschen Einheit (im Jahr 2006 insbesondere zu Themen der Kultur und der sozialen Situation im Land), die jugendpolitische Bildungsarbeit, die internationalen Kontakte im Ostsee-Raum (Schwerpunkt Kaliningrad) und die Veranstaltungen der Video-Werkstatt.

Von besonderer Bedeutung waren im letzten Jahr die Veranstaltungen des Evangelischen Kirchentages in Schwerin, die durch die Evangelische Akademie organisiert worden sind. Diese 8 Veranstaltungen wurden von jeweils über 100 (Foren), 500 (Bibelarbeit) und 1.200 (Vorträge) Menschen besucht. In den Medien wurde ausführlich über diese Veranstaltungen berichtet und so wurde die Arbeit der Evangelischen Akademie in der kirchlichen wie nichtkirchlichen Öffentlichkeit weiter bekannt.

Die starke Nachfrage bei generationenübergreifenden Angeboten (Schreibwerkstatt, Familien-Tagungen u.ä.) zeigt, dass hier die Kirche gefragt ist und u.a. mit der Evangelischen Akademie unverzichtbare Angebote unterbreitet. Dieser Bereich unserer Arbeit ist unbedingt weiter auszubauen. Bildung und Familie gehören zusammen.

Thematische Schwerpunkte in den kommenden Monaten sind weiterhin Fragen des interreligiösen Dialogs, die Herausforderungen der Globalisierung (im Zusammenhang des

G 8-Treffens 2007) weltweit und auch für das Leben und Arbeiten in Mecklenburg-Vorpommern, das Gespräch über Möglichkeiten der Verankerung demokratischer Haltungen in unserer Gesellschaft, insbesondere durch die Arbeit des mobilen Beratungsteams der Akademie und die theologische (und kritische) Begleitung der Kirchenreformprozesse in der EKD und ihrer Konkretion für unsere ländlich geprägte Region.

3. Neben der Tagungsarbeit bildete die Öffentlichkeitsarbeit einen Schwerpunkt der inneren *Organisation* der Evangelischen Akademie im vergangenen Jahr. Seit 2007 hat das Halbjahresprogramm ein neues zeitgemäßeres Format und Layout erhalten.

Im Blick auf die Zusammenarbeit mit den Medien soll dieser Bereich der Akademiearbeit auch im kommenden Jahr stark intensiviert werden. Die Kompetenz der Akademie muss verstärkt nach außen getragen werden.

Ein zweiter Schwerpunkt im Blick auf die Organisation der Akademiearbeit im vergangenen Jahr war, die Vielfalt der Veranstaltungsformate (Wochenendtagungen, Thementage, Abendveranstaltungen und Fachgespräche) noch zielgenauer an den Themen und vor allem an den Interessen und Möglichkeiten der potentiellen Adressaten zu orientieren. Der hier eingeschlagene Weg einer Differenzierung in den Angeboten, soll weiter verstärkt werden, um dadurch die Partizipationsmöglichkeiten unterschiedlicher Interessengruppen zu vermehren.

4. Im Blick auf die *konzeptionellen* Überlegungen der Akademiearbeit stand 2006 die Weiterführung der bisherigen Arbeit der mobilen Beratungsteams für Demokratie und gegen Rechtsextremismus (mbt) im Vordergrund. Im Jahr der Landtagswahl in MV nahm die Inanspruchnahme dieser unserer Beratungsangebote im Land zu. Das gleiche gilt für das Interesse an diesem Arbeitsbereich der Akademie seitens der Politik. So war z.B. die Evangelische Akademie mit ihrem „mbt“ und ihrem Projekt „Service Learning“ beim „Tag des offenen Landtags“ auf Einladung verschiedener Landtagsfraktionen präsent. Durch das Erarbeiten entsprechender inhaltlicher Konzeptionen zur Förderung der Demokratieeinstellung im Land und im kontinuierlichen Gespräch mit politischen Entscheidungsträgern auf Landes- und Bundesebene über diese Fragen konnten kirchliche Positionen in die gesamtgesellschaftliche Debatte eingebracht werden. Dieser Arbeitsbereich wird auch 2007 einen Schwerpunkt in der Akademie bilden.

5. Im Frühjahr 2006 wurde turnusmäßig durch die beiden Kirchenleitungen ein neues *Kuratorium* berufen. Unter dem Vorsitz des Rostocker Politikwissenschaftlers Prof. Dr. Yves Bizeul arbeiten im Kuratorium mit

OKR Dr. Jürgen Danielowski aus Schwerin,
Pfarrerin Christel Handt aus Binz,
Vizepräsidentin des Landtages Renate Holznagel aus Loitz,
KR Hans-Ulrich Keßler aus Greifswald,
Pastorin Pirina Kittel aus Rödlin,
Dr. Thomas Klie, Professor für Praktische Theologie aus Rostock,
Jörg Moritz-Reinbach, Bildungsreferent im Theologisch-Pädagogischen Institut aus Greifswald,
Thomas Schunck, Chefredakteur der Schweriner Volkszeitung und
Dr. Norbert Wiersbinski, Biologe aus Stralsund.

Rostock, den 23. Januar 2007

Klaus-Dieter Kaiser, Pastor
und Leiter der Ev. Akademie M-V

Bericht des Kirchlichen Bildungshauses

In unserem Haus können sich ganz verschieden Menschen und Berufsgruppen ganzheitlich und im Sinne unserer Kirche bilden. Dazu laden die schönen Räume auf dem Stiftsgelände ein. In ihnen werden Pastorinnen und Pastoren, Vikare/innen, Religionslehrer/innen, Erzieher/innen aus Evangelischen Kindertagesstätten und gemeindepädagogische Mitarbeiter/innen aus-, fort- oder weitergebildet. Durch das Parallelangebot von zwei unterschiedlichen Kursen kommt es zu Begegnungen und fachlichem Austausch zwischen diesen Berufsgruppen. So kann im Kirchlichen Bildungshaus etwas von der Gemeinschaft der Dienste erfahren und gelebt werden. Das gegenseitige Kennenlernen fördert die Beheimatung in unserer Landeskirche. Oftmals sind beide Etagen des Hauses mit sämtlichen Zimmern belegt, manchmal muss noch dazugemietet werden. Das Haus ist ausgelastet. Es zeigt sich, dass der Dachausbau im Jahre 2005 richtig und notwendig war. Dadurch hat sich das Kursangebot und das Arbeitsvolumen fast verdoppelt. Geblieben ist allerdings die gleiche Anzahl von Mitarbeiterinnenstellen im Verwaltungsbereich (1,5 VB). Die starken Arbeitsbelastungen werden auf Dauer so nicht auszuhalten sein. Dafür gibt es nur zwei Lösungsmöglichkeiten: Entweder wir kürzen bei unseren Angeboten oder wir finden mehr Mitarbeiterinnen für den Sekretariats- und Bibliotheksbereich. Gern würden wir theologische und religionspädagogische Fachliteratur bzw. Arbeitshilfen an die Mitarbeiter/innen unserer Kirche ausleihen. Aus Personalmangel können wir aber derzeit nur eine Präsenzbibliothek anbieten.

Die Kontakte zum Stift Bethlehem sind auch mit der neuen Krankenhausholding gut und werden weiter intensiviert. Davon haben beide Seiten reichlich Gewinn. Für unsere Kursteilnehmer ist insbesondere die einladende Stiftskirche als Ort für Andachten und liturgische Übungen bedeutsam. Diese direkte und unkomplizierte Nähe von Kirche und unserem Haus mit 34 Betten in 21 Zimmern qualifiziert es als Ort gelebter Spiritualität, eben als *Kirchliches* Bildungshaus.

Dr. Hartwig Kiesow

Vorsitzender der Leiterkonferenz des Kirchlichen Bildungshauses

Predigerseminar

Das Jahr 2006 war für das Predigerseminar ein Jahr des Übergangs von der Praxis des alten Ausbildungsmodells der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Mecklenburgs zur Praxis des neuen Ausbildungsmodells, das in Kooperation mit der Pommerschen Evangelischen Kirche und der Nordelbischen Evangelisch Lutherischen Kirche durchgeführt wird. Deutlich wird dies vor allem daran, dass im Jahr 2005 zwei mecklenburgische Vikariatsgruppen noch nach dem alten Modell ausgebildet wurden (VDK 03/06 und VDK 04/07) und zwei Gruppen mit pommerschen und mecklenburgischen VikarInnen nach dem neuen (VDK 05/08 und VDK 06/09), denn seit dem 01.09.2005 ist das Predigerseminar in Ludwigslust das gemeinsame Predigerseminar der ELLM und der PEK. Im Folgenden werde ich daher meinen Jahresbericht zunächst an den 4 Vikariatsgruppen orientieren, die ich 2006 in der Ausbildung begleitet habe.

Zum **Kurs VDK 03/06** gehörten 11 VikarInnen (5 Frauen, 6 Männer) und eine Gemeindepädagogin, die alle ihr zweites Examen im Jahr 2006 erfolgreich bestanden

haben. Die gemeinsame Ausbildung von Vikaren und Gemeindepädagogen ist in dieser Gruppe letztmalig vollzogen worden. Die Stärke dieses Modells lag in der Kontinuität der Gruppe, in der alle Seminare des Ausbildungscurriculums gemeinsam durchgeführt wurden.

Von den 11 VikarInnen wurden 8 in den pfarramtlichen Dienst unserer Landeskirche übernommen, 2 auf eigenen Wunsch noch nicht, 1 erhielt keine Anstellungsempfehlung. Die Gemeindepädagogin wurde in den gemeindepädagogischen Dienst übernommen.

Zum **Kurs VDK 04/07** gehören 8 VikarInnen (2 Frauen und 6 Männer). Es ist der letzte Kurs, der nach dem alten Modell mit einem einjährigen Schulvikariat ausgebildet wurde. Dieser Kurs macht im Februar 2007 das Zweite Theologische Examen.

Der **Kurs VDK 05/08**, zu dem 10 VikarInnen gehören (6 Frauen und 4 Männer) ist der erste gemeinsame Kurs für mecklenburgische und pommersche VikarInnen (7 ELLM und 3 PEK).

Nach einem Schulvikariat von etwa 5 Monaten haben alle ihre Lehrprobe erfolgreich bestanden. Ebenso wurden auch die gemeindepädagogischen Projekte mit Erfolg durchgeführt, allerdings wurde von den Prüfenden in der Durchführung eine zu starke Orientierung an der Schulpädagogik festgestellt. Für den nachfolgenden Kurs (VDK 06/09) wurde daher eine stärkere zeitliche Entflechtung von Lehrprobe und Durchführung des Praxisprojekts Gemeindepädagogik von den MentorInnen vorgeschlagen. Vor allem in den Bereichen Gottesdienst, Gemeindeeinführung und Projektarbeit hat die Zusammenarbeit mit der NEK-Vikariatsausbildung sehr gute Rückmeldungen erfahren.

Der Kurs **VDK 06/09** ist der zweite gemeinsame Vikariatskurs der PEK und ELLM. Zu ihm gehören 10 VikarInnen (8 Frauen, 2 Männer): 3 aus der PEK, 6 aus der ELLM und 1 Gastvikar von der evangelisch-lutherischen Kirche der ungarischen Minderheit in Rumänien. Ein Blick auf die Zahlen von Frauen und Männern in den 4 Kursen macht die bundesweite Tendenz deutlich, dass der pastorale Beruf zunehmend von Frauen wahrgenommen wird.

In diesem Kurs werden Ende Januar 07 die Lehrproben an den Schulen durchgeführt. Aufgrund der Erfahrungen beim gemeindepädagogischen Projekt im vorherigen Kurs ist hier eine zusätzliche Hospitation im Bereich Gemeindepädagogik geplant.

In dem neuen **Ausbildungsmodell** werden 25% der Kurse aufgrund des Ausbildungsverbundes gemeinsam mit einer Vikariatsgruppe der NEK durchgeführt. Die gemeinsamen Kurse werden überwiegend als befruchtend und bereichernd erlebt, da es jeweils den Blick über die Grenzen der eigenen Landeskirche öffnet und die Wahrnehmung anderer Gemeinderealtäten und Konzepte ermöglicht. Die großen Plena werden dagegen oft als zäh und anstrengend empfunden, ebenso gemeinsame Kursblöcke, die länger als 1 Woche dauern. Aufgrund dieser Erfahrungen erscheint es sinnvoll, die Anzahl der gemeinsamen Kurse nicht zu erhöhen und sie jeweils als einzelne Seminarwochen am Beginn oder am Ende eines Kursblockes durchzuführen. Im Kontext zunehmender Zentralisierung von Predigerseminaren (Wittenberg, Nürnberg u.a.) erscheint der Ausbildungsverbund der drei Landeskirchen mit der Beibehaltung kleiner Gruppengrößen und der nur teilweisen Durchführung gemeinsamer Seminare, die bessere Alternative zu sein.

Von dem alten Ausbildungsmodell unterscheidet sich das Modell des Ausbildungsverbundes auch durch eine höhere Zahl kleiner Kursblöcke (statt bisher 4 Kursblöcken von 6-8 Wochen nun 6 Kursblöcke von 4-5 Wochen). Die Gemeindephasen werden dadurch häufiger unterbrochen und die Notwendigkeit exemplarischen Lernens rückt für VikarInnen und MentorInnen stärker in den Blick.

Das im Jahresbericht 2005 erwähnte „**Pädagogische Curriculum**“ ist für den Bereich der ELLM und der PEK verfasst und von den zuständigen Gremien verabschiedet worden.

Dennoch gibt es aufgrund unterschiedlicher Prüfungsordnungen in den 3 Landeskirchen immer wieder einen erhöhten Klärungsbedarf. Die Kirchenleitungen haben daher im April 2006 vereinbart, eine **gemeinsame Ordnung für das Zweite Theologische Examen** zu erstellen. Ein gemeinsamer Ausschuss hat die Arbeit daran bereits aufgenommen.

Innerhalb des Kirchlichen Bildungshauses erfolgt die **Zusammenarbeit** zwischen Predigerseminar und Theologisch Pädagogischem Institut überwiegend im Bereich von Gemeindepädagogik und Schulpädagogik. Mit dem Pastor für Fort- und Weiterbildung erfolgt die Zusammenarbeit vor allem in den Bereichen Seelsorge, Mentorenfortbildung (2006 erstmalig gemeinsam mit der NEK) und Prädikantenfortbildung. Das neue Seelsorge-Curriculum (3 Wochen Seelsorgekurs in der Gemeinde, 3 Wochen Besuchsgruppenarbeit in der Gemeinde, 1 Woche Seelsorgetheorie, 6 Wochen Klinische Seelsorgeausbildung) ist dabei von den VikarInnen sehr gut aufgenommen worden.

Im Blick auf die Herausforderung, die der **G-8-Gipfel** für unsere Landeskirche darstellt, hat bereits im Februar 2006 die Zusammenarbeit mit dem Leipziger Missionswerk und der Arbeitsstelle Gewalt überwinden der NEK für die Vikarsausbildung begonnen.

Insgesamt macht mir die Arbeit am Predigerseminar viel Freude und ich bin gespannt auf das Neue, das nach dem Jahr des Übergangs wachsen wird.

Hubertus Hotze
Rektor des Predigerseminars Ludwigslust

Fort- und Weiterbildung

Im Jahr 2006 fand wiederum der Einführungskurs zum Jahresthema 2006 „Leben lernen – Glauben bilden“ das größte Interesse und die stärkste positive Resonanz. Über 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Verkündigungsdienst (natürlich vor allem auch aus dem Kreis der Gemeindepädagoginnen und Gemeindepädagogen) nahmen an dieser Fortbildungswoche teil.

Die Fortbildung in den ersten Arbeitsjahren (FEA) wurde im Rahmen des vorliegenden Konzepts durchgeführt. Die in diesem Rahmen durchgeführten Gemeindebesuche erhalten durchweg positives Echo.

Die Fortbildung „Bibliodrama 2004-2006“ wurde im Herbst abgeschlossen.

Weiterhin verstärkt hat sich der Bedarf an Gruppensupervision, Praxisbegleitung von Konventen und regionalen Arbeitsgruppen und die Anfragen nach persönlicher Begleitung (einzeln und Paare).

In diesem Zusammenhang ist mir aufgefallen, dass sich offensichtlich immer mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Verkündigungsdienst zumindest in ihrer eigenen Wahrnehmung an der Grenze ihrer Belastbarkeit im beruflichen und persönlichen Leben ‚bewegen‘. Wenn es Konflikte gibt (zwischen Mitarbeitenden untereinander, zwischen Mitarbeitenden und Kirchengemeinderäten u. ä.), dann haben diese offensichtlich an vielen Stellen in ihrer Intensität zugenommen und belasten die Gemeindegemeinschaft. In diesem Zusammenhang bin ich froh, dass die Synode auf ihrer Herbstsitzung den Gemeindeausschuss beauftragt hat, sich mit diesem Problemfeld auseinander zu setzen.

Mit dem Predigerseminar wurde die bisherige Arbeit in gewohnter Weise fortgesetzt. Einen besonderen Schwerpunkt bildet das Gespräch über den eben angesprochenen Problembereich im Blick auf die Ausbildung der zukünftigen Pastorinnen und Pastoren.

Die Kooperation mit dem TPI hat sich durch meine Mitarbeit in der gemeindepädagogischen Ausbildung (Seelsorge, Erwachsenenbildung, Gruppenleitung) verstärkt.

In Absprache mit dem OKR und dem TPI habe ich die Verantwortung für die pastorale Qualifizierung der gemeindepädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter übernommen. Erste Fortbildungskurse finden 2007 bereits statt.

Weiterhin hat die Zusammenarbeit mit der Nordelbischen Kirche im Bereich der Fortbildung in den ersten Arbeitsjahren (FEA) konkrete Formen angenommen. Die Kurswoche zum Thema „Mein erstes Arbeitsjahr“ soll gemeinsam durchgeführt werden.

Jürgen Weiß

Pastor für Fort- und Weiterbildung

Theologisch-Pädagogisches Institut

Seit August ist die Studienleiterinnenstelle am TPI nicht mehr nur vertretungsweise, sondern inzwischen mit Frau Cornelia Mikolajczyk fest besetzt. Sie hat ihre Arbeitsschwerpunkte im Bereich der berufsbegleitenden Gemeindepädagogenausbildung sowie im Elementarbereich und ist Ansprechpartnerin für gemeindepädagogische Fragen von Mitarbeiter/innen und Erzieherinnen. Die Rektorenstelle hat ihre Arbeitsschwerpunkte in den Bereichen Schule und Religionsunterricht, in der Begleitung des gemeindepädagogischen Anerkennungsjahres sowie in der Konfirmandenarbeit.

Im Jahre 2006 ist der 7. religionspädagogische Qualifizierungskurs für Erzieherinnen aus Evangelischen Kindertagesstätten unserer Landeskirche erfolgreich abgeschlossen worden. Die 16 Teilnehmerinnen bekamen ihre Zertifikate in einem festlichen Gottesdienst überreicht.

Erstmals wurde auch ein religionspädagogischer Aufbaukurs für Erzieherinnen angeboten und mit 15 Teilnehmerinnen durchgeführt.

Alle 6 Teilnehmerinnen des gemeindepädagogischen Anerkennungsjahres 2005/06 bekamen nach Mentorierung mit positiven Voten vom OKR ihre Anstellungsfähigkeit zugesprochen. Vier davon übernahmen eine Gemeindepädagogenstelle in unserer Landeskirche. Im neuen Jahrgang 2006/07 sind acht Absolventen auf dem Weg zur ihrer Anstellungsfähigkeit. So besteht berechtigte Hoffnung, dass die offenen Mitarbeiter/innenstellen auch künftig durch qualifizierte junge oder schon berufserfahrene

Menschen besetzt werden können. Sie kommen auch aus unseren beiden berufs begleitenden gemeindepädagogischen Ausbildungskursen mit insgesamt 24 Teilnehmer/innen (20 davon aus der ELLM, von denen neun bereits eine befristete gemeindepäd. Stelle haben, andere wollen sich bewusst für die ehrenamtliche Arbeit qualifizieren). Im Bereich der gemeindepädagogischen Fachschulausbildung hat sich der Austausch mit den Theologisch-Pädagogischen Instituten in Drübeck (KPS) und Brandenburg intensiviert und als produktiv erwiesen..

Die religionspädagogische und gemeindepädagogische Ausbildung der Vikare führt das TPI in bewährter Kooperation mit dem LISA, dem TPI der PEK und dem AKJ in Schwerin durch. Beim Schulvikariat ist erstmals mit einem auf vier Monate verkürzten Unterrichtseinsatz verfahren worden.

Im Berichtszeitraum sind zwei Vokationskurse mit 32 Religionslehrer/innen durchgeführt worden. Sie mündeten jeweils in einem von den Lehrer/innen kreativ gestalteten festlichen Gottesdienst, in dem deren Berufung und Segnung erfolgte.

Für Kirchliche Mitarbeiter/innen im RU ist in Zusammenarbeit mit dem LISA ein Schulkonvent gegründet worden, der dem fachlichen Austausch und der gegenseitigen Beratung dieser Mitarbeiter/innen dienen soll.

Gemeinsam mit einer Studienleiterein des LISA und dem für Schule zuständigen Kollegen vom TPI der Pommerschen Kirche wurden im November die 8. Tage der Religionspädagogik für die Religionslehrer/innen unseres Bundeslandes in Salem organisiert. Zu dem Thema "Religiöse Lernwege zwischen Kunst und Kirchenraum" kamen sechzig Lehrerinnen für zwei Tage zum Arbeiten, Feiern und Erleben von Spiritualität zusammen. In Vorträgen, Werkstätten und Exkursionen wurde der Ansatz eines "performativen Religionsunterrichtes" vorgestellt, kirchenpädagogische Arbeit in Praxis erlebt und auf ihren schulischen Einsatz hin befragt.

Des Weiteren fanden 2006 zwei mehrtägige Fortbildungskurse für Religionslehrer/innen im Bildungshaus statt. In einem Fall war ein gemeinsamer Abend mit dem zeitgleich tagenden Pröpstekonvent möglich. Das Gespräch zwischen Lehrer/innen und Pastoren/innen mit unserem Landesbischof ließ wechselseitige Wahrnehmung in einer offenen Atmosphäre zu und stellte kritische Fragen nach dem Engagement der Landeskirche für den Evangelischen Religionsunterricht in Mecklenburg-Vorpommern.

Immer wieder versucht das TPI auch bei landesweiten Veranstaltungen vertreten zu sein. So geschehen beim Kirchentag in Schwerin und bei Erzieherinnentag in Salem. Ein echter Höhepunkt in unserer Landeskirche waren im Oktober die "Mecklenburger Tage der Gemeindepädagogik", die in enger Kooperation mit den Kinderreferentinnen der Arbeitsstellen und dem AKJ in Sellin durchgeführt wurden. 90 Mitarbeiter/innen aus der ganzen Landeskirche bearbeiteten hier das Thema "Spiritualität in einer sich verändernden Gesellschaft". Sie konnten wichtige Impulse aus den Seminaren mit Gerda und Rüdiger Maschwitz für ihre eigene Arbeit mitnehmen und geistlich-geistig auftanken.

Dr. Hartwig Kiesow
Rektor des Theologisch-Pädagogischen Instituts

Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung (EAE) in der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Mecklenburgs im Jahr 2006

1. Die EAE - staatlich anerkannter Träger der Weiterbildung

Seit 1997 hat die EAE die staatliche Anerkennung als Träger der allgemeinen Weiterbildung. Das ist die Voraussetzung für die finanzielle Förderung kirchlicher Bildungsveranstaltungen durch das Land Mecklenburg-Vorpommern

Die im Jahr 2006 durchgeführten Veranstaltungen folgender Mitgliedseinrichtungen der EAE machten es möglich, das erwachsenenbildnerische Potential der Landeskirche gegenüber der Öffentlichkeit des Landes Mecklenburg-Vorpommern gemeinsam zu vertreten und das Profil evangelischer Erwachsenenbildung deutlich sichtbar werden zu lassen:

- Amt für Gemeindedienst
- Evangelische Akademie Mecklenburg-Vorpommern
- Evangelische Erwachsenen- und Familienbildung Güstrow
- Evangelisches Frauenwerk in Mecklenburg-Vorpommern
- Theologisch-Pädagogisches Institut

Die Geschäftsstelle, die mit 2 Stellen (Geschäftsführerin, Sekretärin) ausgestattet ist und zu 90% vom Land M-V finanziert wird, nimmt die laufenden Geschäfte der EAE wahr. Das sind:

- Information und Beratung von Mitgliedseinrichtungen insbesondere zu den Grundsätzen für die Förderung von Veranstaltungen durch das WBG M-V
- Beantragung und Abrechnung der Landesförderung
- Vertretung der Belange evangelischer Erwachsenenbildung bei Trägerkonferenzen auf Landesebene
- Erstellung des Haushaltsplanes und der Jahresabschlussrechnung
- Planung und Durchführung von Veranstaltungen
- Erstellung von Halbjahresprogrammen

2. Inhaltliches Profil

Im Jahr 2006 reichten die Veranstaltungen von Glaubensseminaren über Weltgebetstagsvorbereitungen, Seminare zur politischen Bildung, Eltern-Kind-Kurse, Familienseminaren, Jugendbildungsveranstaltungen, Gesprächsangeboten für ältere Menschen in Kirchgemeinden bis zu Weiterbildungsangeboten für Ehrenamtliche. Eine gemeinsame Aktion gab es auf dem Kirchentag in Schwerin, bei dem die Mitgliedseinrichtungen sich mit einem gemeinsamen Stand präsentierten.

Ein typisches Merkmal öffentlich angebotener Veranstaltungen im Rahmen evangelischer Erwachsenenbildung ist ihre Brückenfunktion. So erreicht sie mit ihren Angeboten nicht nur Gemeindeglieder sondern in besonderem Maße Menschen ohne kirchliche Bindungen und wirkt damit zum einen nach außen, indem sie Kontakte zwischen Menschen der innerkirchlichen und außerkirchlichen Öffentlichkeit schafft. Zum anderen wird durch Veranstaltungen in und für Gemeinden das Spektrum der kirchlichen Angebote vor Ort erweitert.

Evangelische Erwachsenenbildung unterstützt Menschen im Prozess des lebenslangen Lernens und regt sie an, dies im Horizont der christlichen Maße des Menschlichen zu

tun. In diesem Sinne wendet sie sich Themen zu, die Menschen in ihrem Alltag bewegen. Es geht ihr darum, die Menschen zu stärken und Sachfragen zu klären. Die Mitgliedseinrichtungen haben ihr jeweils eigenes inhaltliches Profil und verantworten ihre Arbeit selbständig.

Neben den landeskirchlichen Werken, deren Berichte der Synode vorliegen, gehört die Evangelische Erwachsenen- und Familienbildung Güstrow (EEFB) zur EAE. Sie ist eine Einrichtung des Kirchenkreises Güstrow, die - neben entsprechenden Einrichtungen des DRK, der AWO und der katholischen Kirche - seit 15 Jahren die einzige evangelische Familienbildungseinrichtung in unserem Bundesland ist. Ihre Eltern-Kind-Kurse, Familienwochenenden, Gesundheits- und Kreativkurse ermöglichen konfessionslosen Teilnehmer/innen erste Kontakte zu einer kirchlichen Einrichtung. Gleichzeitig gibt es auch sehr geistlich ausgerichtete Angebote wie den jährlichen Ökumenischen Frauentag und die Andacht in der Woche gegen Gewalt an Frauen und Kindern, die gemeinsam mit der Güstrower Gruppe der kfd (Katholische Frauen Deutschlands) gestaltet wird. Weiterhin werden für Gruppen in Kirchgemeinden thematische Veranstaltungsreihen (z. B. unter dem Titel „Alles, was recht ist“ zu Grundzügen des deutschen Rechtswesens vom Grundgesetz bis zu Rechtsfragen im Alltag) durchgeführt. Damit wird das Gemeindeleben auch inhaltlich bereichert. Bereits zum zweiten Mal wurden ein landeskirchenweiter Weiterbildungstag für Sekretärinnen im kirchlichen Dienst und eine Veranstaltung zur Öffentlichkeitsarbeit durchgeführt.

3. Qualitätssicherung (QS)

Im Rahmen der EAE erfolgt ein regelmäßiger Austausch zu Qualitätsstandards in der Evangelischen Erwachsenenbildung. Die erarbeiteten Qualitätsstandards und QS - Instrumente (Checklisten, Fragebögen u. a.) werden als Bestandteile eines QS - Systems zusammengefasst und fortlaufend ergänzt. Dieser Prozess wurde 2006 mit der Verständigung über Teilnahmebedingungen in den Mitgliedseinrichtungen fortgesetzt.

4. Finanzierung - Nutzung öffentlicher und privater Fördermittel

Die Mitgliedseinrichtungen der EAE sind bemüht, zur Durchführung ihrer Veranstaltungen neben kirchlichen auch öffentliche bzw. private Gelder heranzuziehen.

So wurden 2005 u.a. folgende zusätzlichen Mittel eingenommen:

Fördermittel aus dem Weiterbildungsgesetz des Landes M-V:	106.689 €
Mittel des Kinder- u. Jugendplanes des Bundes (KJP)	84.208 €
Mittel der Bundeszentrale f. politische Bildung (BpB)	15.000 €
Weltgebetstagsmittel für Eingliederung von Aussiedler/innen	12.477 €
Mittel der Landeszentrale f. politische Bildung (LpB):	2.500 €
Mittel aus dem Arbeitsmarkt- u. Strukturpolit. Programm (ASP)	5.964 €
Kommunale Mittel	<u>2.458 €</u>
	229.296 €

Hinzu kommen bei einzelnen Mitgliedseinrichtungen weitere private Spenden (5 % - Initiative von kirchlichen Mitarbeiter/innen und Ruheständler/innen, Freundeskreise, Sponsor/innen).

Güstrow, den 30.01.2007

Renate Schipplick
Geschäftsführerin

Bericht aus der Gefängnisseelsorge

Im Bereich der Ev.-Luth. Landeskirche Mecklenburgs haben wir vier Haftanstalten.

Die **JVA Bützow** ist die größte des Landes M-V.

Für die Seelsorge in der JVA Bützow bin ich seit dem 1. Februar 2006 in eine 100%-Stelle berufen, nachdem Pastor Voß aus Bernitt nach Sanitz gewechselt ist. In Bützow arbeitet außerdem Pastor Helge Hoffmann (Ev.-reformierte Kirche) mit einer 50%-igen Anstellung. Als katholischer Seelsorger kommt Bruder Martin Walz in der Regel jeden Freitag in die Anstalt. Es gibt eine fruchtbare Zusammenarbeit.

Die konfessionelle Bindung der Seelsorger ist für Gefangene nicht wichtig. Für sie ist der menschlich authentische Seelsorger, der von dem christlichbiblischen Menschenbild geleitet wird, entscheidend. Wöchentlich finden Andachten, Bibelgespräche und Gemeinschaftsveranstaltungen statt. Die ritualisierte Regelmäßigkeit bedeutet für die Gefangenen eine starke Vergewisserung.

In der **JVA Waldeck** habe ich seit dem 1. Februar die Cura für die 50%-ige Seelsorgestelle. Dort bin ich in der Regel einmal wöchentlich - bei Bedarf auch öfter - und halte zweimal monatlich Gottesdienste, welche gut bis sehr gut besucht sind. Bei dem Weihnachtsgottesdienst 2006 reichten die Plätze nicht aus!

Eine besondere Gruppe sind in Waldeck die Insassen der Sozialtherapie. Es handelt sich um 40 bis 50 Gefangene, die besonders intensive seelsorgerliche Begleitung bräuchten. Im Rahmen einer Vakanz ist diese aber nicht in der notwendigen Weise zu leisten. Eine baldige ordentliche Besetzung der Seelsorgestelle in Waldeck ist aus meiner Sicht dringend nötig!

Seit Mai 2006 arbeitet Pastor Matthias Vogel aus Kittendorf als Seelsorger mit einer 50%-Stelle in der **JVA Neubrandenburg**. Die regelmäßig vierwöchentlichen Gottesdienste werden seit 2006 erweitert durch zusätzliche Gottesdienste in polnischer Sprache, um der relativ großen Anzahl polnischer Gefangener gerecht zu werden. Leider muss immer noch der Kantinenraum für die Gottesdienste aufwendig umgeräumt werden. Vielleicht kann die Kirchenleitung die Seelsorge in der JVA Neubrandenburg in geeigneter Weise bei ihren Bemühungen um einen besonderen Gottesdienstraum unterstützen.

Derzeit gibt es eine Taufvorbereitung mit vier Gefangenen. Die Zusammenarbeit mit Bruder Martin Walz ist problemlos. In der **JA Neustrelitz** finden vierwöchentlich Gottesdienste bisher in einer nicht angemessenen Räumlichkeit statt. Die Anstaltsleitung hat Abhilfe versprochen!

Ansonsten gibt es sehr viele Einzelgespräche, die im Jugendvollzug einen noch viel größeren Stellenwert haben, als das im Erwachsenenvollzug der Fall ist. Es ist auffällig, dass anscheinend zunehmend Jugendliche mit schweren Persönlichkeitsstörungen und psychischen Schäden in Haft kommen. Jugendliche sind um ein Vielfaches mehr als Erwachsene latent suizidal. Außerdem kann es unter Jugendlichen leicht zu solchen Übergriffen, wie jüngst mit tödlichem Ausgang in der JA Siegburg, kommen. Darum sind in Neustrelitz die jungen Menschen ausschließlich - von wenigen Ausnahmen abgesehen - in Einzelhaftträumen untergebracht. Bei jugendlichen Strafge-

fangenen sind Drogenabhängigkeit und -entzug weitaus schwerwiegender, als bei Erwachsenen.

Abschließend ist noch zu sagen, dass wir Gefängnisseelsorger mehr oder weniger täglich mit unserer Gemeinde in unmittelbarem Kontakt sind. Diese Tatsache erfordert einen 100%-igen persönlichen Einsatz, sehr viel aufmerksame persönliche Präsenz und vor allem volle Geistesgegenwart. Die Gefängnisgemeinde ist im Vergleich mit der „normalen“ Gemeinde eine ganz spezielle und unterscheidet sich total von dieser. Von daher ist die Kombination von Gemeindepfarrstelle und Gefängnispfarrstelle auf Dauer nicht zu empfehlen.

Schließlich noch eine Bemerkung zu der Raumfrage. Nur in der JVA Bützow haben wir einen eigens für Andachten, Gottesdienste und Gebete reservierten „heiligen“ Raum, von manchen Gefangenen auch „Gottesraum“ genannt. In den anderen Anstalten müssen immer Räume für unsere Veranstaltungen mehr oder weniger notdürftig umgeräumt werden. In der Welt hinter Gittern ist ein besonderer Raum - wie gesagt ein „Gottesraum“ heilsam für die Seele. Wir sind stetig dabei, Möglichkeiten für solchen Raum in den jeweiligen Örtlichkeiten zu finden und zu erbitten.

Friedemann Preuß
Pastor

Konvent für Krankenhauseelsorge in der Ev. Luth. Landeskirche Mecklenburgs



Jahresbericht 2006

Klinikkapelle Schwerin – sonntags ist hier Gottesdienst

„Lieber Gott, 28-mal war ich im Krankenhaus. Mit Deiner Hilfe bin ich immer wieder gesund geworden. Lass mich auch diesmal gesund werden. Darum bitte ich Dich.“ - Worte eines chronisch kranken Mannes in einem Klinikgottesdienst. Seit vielen Jahren kenne ich diesen Patienten. Sein Gebet berührt mich darum besonders. Wie viel Leid drückt sich darin aus, wie viel Sorge, aber auch wie viel Hoffnung...

Menschen im Krankenhaus - Patienten und Angehörige, aber auch Mitarbeiter/innen - artikulieren häufig ein ausgeprägtes Bedürfnis nach einem göttlichen Gegenüber, nach Kontakt und Kommunikation mit ihm. Sie erhoffen sich davon Trost, Ermutigung, Sinnstiftung. Die Angebote der evangelischen Krankenhauseelsorge - Andachten, Gottesdienste, aber auch Gespräche unter vier oder sechs Augen, die oft wie von allein zum Gebet oder Segen führen - nehmen sie selbstverständlich in Anspruch, als Ermöglichung oder Erleichterung solcher Kommunikation. Erstaunlich, wie nebensächlich es häufig ist, ob eine(r) in der Kirche ist oder nicht.



An fünf Standorten (Güstrow, Ludwigslust, Neubrandenburg, Rostock und Schwerin) arbeiten zurzeit zehn Seelsorger/innen hauptamtlich in der Krankenhauseelsorge. Die Wiederbesetzung einer vakanten 50%-Stelle in Wismar steht unmittelbar bevor. Drei dieser Stellen werden von Krankenhäusern refinanziert. Hinzu kommen zwei mit kirchlichem Auftrag freiwillig tätige Seelsorger/innen (in Bad Doberan und in Parchim).

Der **Besuch** bei und das **Gespräch** mit Patient(inn)en bildet den Schwerpunkt der seelsorglichen Tätigkeit. Gespräche mit Angehörigen und Mitarbeiter(inne)n der Krankenhäuser kommen hinzu.

Regelmäßige **liturgische Angebote** für Patient(inn)en und Angehörige - Andachten, Gottesdienste - bilden einen weiteren Schwerpunkt. Mit den in den letzten Jahren geschaffenen „Räumen der Stille“ verfügen wir in den meisten Krankenhäusern über gut geeignete Orte für diese Angebote.

An mehreren Orten (Ludwigslust, Neubrandenburg, Rostock und Schwerin) bietet die Krankenhausseelsorge **besondere Gedenkfeiern** an, z.B. für Familien verstorbener Kinder. Zum Teil arbeiten wir dabei mit anderen Vereinen und Initiativen zusammen.

Eine weitere Aufgabe der Krankenhausseelsorge besteht in der Durchführung von Veranstaltungen im Rahmen der **Ausbildung von Pflegekräften** an betrieblichen Schulen sowie der innerbetrieblichen **Fortbildung von Mitarbeiter(inne)n**. Informations- und Fortbildungsangebote für interessierte Laien - z.B. pflegende Angehörige - kommen hinzu.

Mit der Entwicklung diagnostischer und therapeutischer Möglichkeiten einerseits, dem wachsenden (Selbst-)Bewusstsein vieler Patient(inn)en und Angehöriger andererseits (Patientenselbstbestimmung) nimmt die Zahl ethischer Entscheidungssituationen im Krankenhaus zu. Zunehmend wird die Krankenhausseelsorge als Partnerin bei der Bearbeitung **ethischer Fragen** entdeckt und in Anspruch genommen. Hier tut sich ein weites Handlungsfeld auf.

Kontakte zu Kirchgemeinden, Propsteien und Kirchenkreisen geben der Krankenhausseelsorge wichtigen Rückhalt bei ihrer Arbeit in der andersartigen, manchmal fremden Organisation Krankenhaus. Neben dem Fachkonvent arbeiten Krankenhausseelsorger/innen in ihren Propsteikonventen mit. 2006 hat sich die Krankenhausseelsorge an Vorbereitung und Durchführung der Kirchenkreiskongresse beteiligt.

In den zurückliegenden Jahren haben sich regelmäßige **kollegiale Kontakte zur Krankenhausseelsorge in der PEK** entwickelt. 2006 besuchten pommersche und mecklenburgische Kollegen gemeinsam eine von uns organisierte Weiterbildungsveranstaltung „Körperorientierte Seelsorge“. Weitere gemeinsame Projekte sind geplant.

Andreas Greve
Konventsleiter

Bericht des Landeskirchlichen Werkes für Mission und Ökumene 2006

Rechenschaft in Zahlen:

43 Gottesdienste oder Veranstaltungen in Gemeinden; 1 Reise nach Kasachstan, 2 nach Tansania; 51 Teilnahmen an Tagungen und Vorbereitungssitzungen (Kasachstankreis, Ohiokomitee, Leipziger Missionswerk, DNK, ELKRAS Koordinierungsgruppe, Hauptausschuss des DNK, GAW, Eine Welt Landesnetzwerk, G 8 Koordinierungsgruppe)

Partnerschaften der Landeskirche:

Tansania: Die Einladung im Februar zum Fest der Übergabe der Wasserversorgung in Chome in Tansania nutzte ich auch, um andere Projekte zu besuchen, neue abzustimmen und Kontakte zu pflegen. Das ermöglichte dann auch einen reibungslosen Ablauf der Reise mit 14 Gemeindegliedern im August. Auf der Internetseite konnte zum ersten Mal täglich das Reisetagebuch verfolgt werden. Das eigene Engagement zeigt sich auch in der Eigenfinanzierung solcher Reise. Erfreulich ist, dass die Partnerschaft von Kirchengemeinden gestärkt werden konnte bzw. weitere in Angriff genommen wurden. Verbunden ist damit für mich ein höherer Aufwand an Begleitung und Abstimmung.

Kasachstan: Herausragend war im September der Besuch des Generalsekretärs des Lutherischen Weltbundes Dr. Noko in Kasachstan. Zunächst nahm er an der Konferenz für Führer von Welt- und traditionellen Religionen teil und besuchte danach die Lutherische Kirche. Der Besuch hat sowohl die Gemeindeglieder in den verstreuten Gemeinden ermutigt wie auch die Situation der Kirche mehr in den Blick des LWB gerückt. Das wird wichtig sein bei der weiteren Konsolidierung der Arbeit dieser Kirche, bei der nicht alles so gestaltet wird, wie es unseren Vorstellungen entspricht. Wir müssen lernen, die Spannung zwischen der Suche nach eigener Identität in dem dortigen Kontext und unseren Ansprüchen zu intensiven Gesprächen zu nutzen, ohne besserwisserisch Verständigung zu blockieren.

Ohio: Bei der Synodentagung in Cincinnati wurde der neue Partnerschaftsvertrag unterzeichnet. Weitere Gemeinden fragen nach Partnergemeinden in Mecklenburg. Der Austausch zwischen den einzelnen Partnergemeinden ist zum Teil sehr rege. Die Partnerkirche unterstrich durch den Besuch von Bischof Holloway gemeinsam mit mir in Kasachstan ihr Interesse an einer Dreieckspartnerschaft.

Rumänien: Ein Besuch fand nicht statt, Gäste aus Rumänien waren bei uns. Die Teilnahme von Istvan Barcsa am Vorbereitungsdienst als Gastvikar im Predigerseminar stellt eine neue Qualität der Beziehungen dar.

Lichfield: Unter dem Thema „Den Glauben an die nächste Generation weitergeben“ fand eine Begegnung von Mitarbeitern und Ehrenamtlichen aus dem Bereich der Jugendarbeit unserer Landeskirche in der Diözese Lichfield statt. Beachtliches Engagement in den Arbeitsgruppen auf beiden Seiten ermöglicht eine intensive Gestaltung der Partnerschaft in unterschiedlichen Arbeitsfeldern.

Rechenschaft über sonstige Aktivitäten:

„**Mission to the North**“ hieß das Programm, mit dem je eine Vertreterin aus den Partnerkirchen des Leipziger Missionswerkes in Papua-Neuguinea, Südindien und Tansania für drei Monate in Deutschland waren. In unserer Landeskirche gab es Besuche in Gemeindekreisen, im Predigerseminar und mit Mitarbeitern. Deutlich wurde, dass Verstehen nur bei guter Kenntnis des jeweiligen Kontextes gelingt. In diesem Programm bringen Vertreter der

Partnerkirchen keine exotische Folklore, sondern klare Anfragen, Anregungen und Herausforderungen an uns.

Gäste aus unseren Partnerkirchen besuchten unsere Landeskirche anlässlich des **Kirchentages**, beteiligten sich am Markt der Möglichkeiten“ und brachten ihre Erfahrungen mit „Leben im Gegenwind“ bei einer gut besuchten Podiumsdiskussion ein.

Die „**Missionarisch-Ökumenische Konferenz**“, eine Einladung an die langjährigen Mitglieder, die jetzt im Ruhestand leben, und die Mitarbeit im **Predigerseminar** in Zusammenarbeit mit dem Leipziger Missionswerk sind feste Arbeitsvorhaben geworden, die sich bewährt haben.

Die Vorbereitung von kirchlichen Aktivitäten anlässlich des **G 8 Gipfels** in Heiligendamm wird von einer von der Kirchenleitung eingesetzten Gruppe koordiniert. Das Anliegen, kirchliche Positionen zu Fragen der Globalisierung anlässlich des Gipfels deutlich zu machen, erfordert ein hohes Maß an Abstimmung mit anderen Partnern und Akteuren. Hilfreich und unverzichtbar ist die 50 % Projektstelle für diese Koordinierung, die vom Evangelischen Entwicklungsdienst finanziert wird. (siehe auch www.kircheundg8.de)

Auf der Internetseite www.kirche-mv.de sind unter „Auslandbeziehungen“ Einzelheiten bzw. Links zu den Arbeitsfeldern zu finden.

H.-W. Kasch
Landespastor



Gustav-Adolf-Werk

Hauptgruppe Mecklenburg

Vorsitzende Magdalene Hartig

17192 Waren(Müritz)

Walther-Rathenau-Str. 19

Tel. 03991-125 117

Fax 03991-125 118

Internet : www.gaw-mecklenburg.de

eMail: GAW.Hartig@t-online.de

Jahresbericht 2006

175 Jahre Gustav-Adolf-Werk

Das Gustav-Adolf-Werk (GAW) feiert im Jahre 2007 seinen 175. Geburtstag. Das GAW hat Verbindungen mit über 40 Partnerkirchen in 35 Ländern. Jedes Jahr werden rund 150 Projekte unterstützt.

Von 1994-2005 konnten 38 Mio. Euro an die Partnerkirchen weitergegeben werden.

Für das Jubiläumsjahr sind unter dem Thema: „Glauben verbindet“ vielfältige Aktivitäten geplant.

In diesem Zusammenhang werden 175 Gottesdienste des GAW in ganz Deutschland stattfinden

Am 31. Oktober 2007 wird ein Fernsehgottesdienst der ARD zu diesem Jubiläum aus der Lutherstadt Wittenberg übertragen

Die Zentrale in Leipzig

Die Zentrale des GAW versteht sich bei allen Vorhaben als „Dienstleister“ für die Hauptgruppen. Das können wir Mecklenburger bestätigen. Wir wurden gut und schnell mit Informationen für Ausstellungen und für besondere Aktionen versorgt.

Die Arbeit in Mecklenburg

Treffen der Norddeutschen Hauptgruppen

Diese Treffen sind inzwischen zu einer guten Tradition geworden. Sie bereichern den Austausch zwischen den Hauptgruppen. Weiten den Blick in andere Länder. Es hat sich auch bewährt, daß diese Tagung immer von einer anderen Hauptgruppe vorbereitet wird. So können alle Teilnehmer eine neue Landeskirche und eine andere Hauptgruppe kennen lernen.

Vom 6.-8. Januar 2006 fand diese Tagung in Ratzeburg mit 70 Teilnehmern statt. 22 davon kamen aus Mecklenburg.

Im Mittelpunkt der Tagung standen Berichte aus dem Baltikum. Die Bischöfe aus Estland, Lettland und Litauen stellten ihre Kirche vor.

Besuche in Evangelischen Schulen und Ausstellung

Unsere Hauptgruppe hat eine „Schwäche“ für Evangelische Schulen. So besuchten der Generalsekretär, Pfarrer Schmidt, der Mitarbeiter für Kinder- und Jugendarbeit, Herr Ott, eine Praktikantin von der Zentrale und ich zum 4. Mal evangelische Schulen.

Vom 29.-31. März waren wir in Remplin, Möllenhagen, Waren und Ivenack. Das Thema: „Christen und Kinder in Südamerika.“

Außerdem konnten sich die Ev. Schulen aus Möllenhagen, Remplin und Waren im Turmraum der St. Georgen Kirche Waren/Müritz in einer Ausstellung präsentieren. Diese wurde am 23. Juli eröffnet und konnte bis zum 1. November besichtigt werden. Sie wurde sehr gut angenommen. Viele

interessante Gespräche ergaben sich. Überrascht stellten Besucher aus den alten Bundesländern fest, dass unsere Schulen vom GAW aus Osnabrück, aus Hemmingen bei Hannover oder Bayern unterstützt werden.

Es ist wichtig, dass diese Ausstellungen viele Menschen erreichen. Im Rahmen der Offenen Kirche ist dies in den Urlaubsorten möglich. In den Sommermonaten kamen in die Georgenkirche/Waren täglich 400–600 Besucher.

Kirchentag und Woche des Gustav-Adolf-Werkes

Dekan Arpad Könöze aus Rumänien und Pfarrer Dr. Silfredo Dalferth aus Brasilien nahmen am Kirchentag in Schwerin teil. Beteiligten sich am Markt der Möglichkeiten.

In der Podiumsdiskussion: „Leben im Gegenwind“ stellten sie ihre Kirche vor. Diese Veranstaltung war sehr gut besucht. Beide waren begeistert von dem vielfältigen Angebot und der Fröhlichkeit auf dem Kirchentag.

Anschließend waren beide, vom 4.-10. September in der Propstei Gadebusch unterwegs. Im Rahmen der GAW-Woche haben sie in verschiedenen Gemeindegemeinden berichtet und sich den Fragen gestellt. Besonders die Kinder und Jugendlichen hatten viele.

Unser Gast aus Rumänien hat seine Wünsche für uns Mecklenburger so formuliert: „Geht mehr in die Gottesdienste, nehmt am Leben der Kirchengemeinde teil. Kümmert euch mehr darum, dass Kinder in eure Kirchen kommen und zum Religionsunterricht gehen.“

Spendensituation

Es gibt viele Spender und Gruppen, die treu bestimmte Projekte unterstützen.

Herzlichen Dank auch an unsere Landeskirche, die Jahr für Jahr eine Kollekte für unsere Vorhaben bereitstellt.

An der Konfirmandengabe beteiligen sich etwa 50 Kirchengemeinden in unserer Landeskirche. Dieses Spendenergebnis ist etwas zurückgegangen. Es liegt wahrscheinlich an den kleinen Konfirmandenzahlen.

Für das Jubiläumsjahr 2007 hat sich unser Vorstand etwas Besonderes ausgedacht. Wir wollen 175 Jubiläumsspenden gewinnen. Die Vorstandsmitglieder unserer Hauptgruppe werden jeweils 15-20 Personen mit einem Brief ansprechen und um eine Jubiläumsspende bitten.

Um auf die Zahl 175 zu kommen, werden weitere Institutionen und Personen angeschrieben.

Die Spende ist bestimmt für die Anschaffung eines Busses für zwei evangelische Schulen in der Slowakei.

Planungen und Schwerpunkte für das Jahr 2007

Projekttag im März in Ev. Schulen

GAW-Jubiläumsgottesdienste am 11.3.2007 in Malchin und am 18.3.2007 in Hagenow

Besuche in Gemeinden

Kontakte, Besuche und Zusammenarbeit mit den Nachbarhauptgruppen in Pommern, Osnabrück und Nordelbien.

Ein guter Start war das Treffen der Norddeutschen Hauptgruppen vom 5.-7. Januar 2007 in Hannover mit über 60 Teilnehmern. 12 kamen aus Mecklenburg.

So sind wir gespannt und gehen getrost mit der Jahreslosung in das neue Jahr:

*Gott spricht: Siehe, ich will Neues schaffen,
jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht?*

Magdalene Hartig

Deutsche Seemannsmission Rostock e.V. Seemannsclub „Hollfast“
Postfach 481028 – (D) 18132 Rostock-Überseehafen

Postfach 481028
(D)18132 Rostock-Überseehafen

Tel. : ++49 (0) 381 – 6700431
Fax: ++49 (0) 381 - 6700432
e-mail: rostock@seemannsmission.org
www.seemannsmission.org

Bericht der Deutschen Seemannsmission Rostock e.V. aus ihrer Tätigkeit im Jahre 2006

Verehrte Synodale,

für die Mitarbeitenden im Seemannsclub „Hollfast“ und damit auch für den Vorstand der Deutschen Seemannsmission Rostock e.V. (DSM HRO e.V.) liegt ein erfolgreiches Jahr 2006 hinter uns.

Im Verhältnis zu 2005 steigerte sich die Anzahl der Seeleute, welche den Seemannsclub besuchten von 5473 auf 5710 Fahrensleute.

Auch im Bereich der Bordbesuche konnten wir eine Steigerung von 2097 Besuchen auf 2348 verzeichnen.

Hervorgerufen wurden diese Ergebnisse durch eine etwas gestiegene Anzahl von Schiffen, welche die Rostocker Häfen anliefen. Der Hauptgrund lag aber darin, dass im Jahre 2006 die vierte Mitarbeitendenstelle wieder besetzt werden konnten.

Dadurch ergaben sich mehr Eröffnungstage und Besatzungsmitglieder konnten das Angebot des Seemannsclubs „Hollfast“ im vollen Umfang in Anspruch nehmen.



„SONNTAG DER SEEFAHRT GOES JAZZ“

...war das Motto des Seefahrergottesdienstes zur Hanse-Sail 06.

Die in Schweden sehr populäre Jazzband „Jack Lidströms Hap Cats“ gestaltete den Gottesdienst mit ihrem Programm „Jazz and God“, welches wieder zahlreiche Besuchende in die Warnemünder Kirche brachte.

Das Programm „Jazz and God“ ist ein gelungener Dialog zwischen dem spirituellen Jazz und dem gesprochenen Wort aus dem AT, NT und der Predigt. Für die Gemeinde und uns als Mitwirkende eine sowohl sehr fröhliche wie auch nachdenkliche Stunde, die wie in jedem Jahr auch wieder durch den Shantychor „De Klaashahns“ mit begleitet wurde.

Wir sind sehr dankbar dafür, dass es gelang in dieser Form einen Seefahrergottesdienst zu feiern. Erst durch die sehr wichtige Hilfe der Hafen – Entwicklungsgesellschaft - Rostock mbH und der TT-Linien wurde uns dies ermöglicht.

„Ich brauch’ Tapeten- und Farbwechsel...“

...sprachen der Clubraum und das Büro in unseren Räumlichkeiten. Nach mehr als sieben Jahren war eine Neugestaltung der Wände notwendig. Wenn dabei berücksichtigt wird, dass in dieser Zeit ca. 35.000 Seeleute unsere Räumlichkeiten nutzten, nicht zu reden von dem Zigarettenrauch, welche die Wände absorbierten, wurde es tatsächlich sehr notwendig dafür.

Wie so oft, war zunächst die Frage, woher nehmen?



Die J.H.F. Frechrichs Stiftung in Hamburg, welche zum Zweck der Unterstützung von Seemannsmissionen gegründet wurde, half uns, den größten Teil der Mittel dafür aufzubringen.

Für den restlichen Betrag sorgte die Firma MEDI aus Bayreuth, die bei einem Kongress in Warnemünde für Mediziner aus dem Venenkundeheilbereich sammelte.

So wurden wir in die glückliche Lage versetzt am 23. Oktober 2006 mit den Renovierungsarbeiten zu beginnen.



Nach drei Wochen war es dann am 6. November soweit, dass wir die Räumlichkeiten wieder den Seeleuten und anderen Besuchenden zur Verfügung stellen konnten.

Neben den Tapetier- und Malerarbeiten versahen wir den Clubraum mit neuen Lampen. Das Büro erhielt zusätzliche Regale.

Auch als Mitarbeitende fühlen wir uns wieder an unserer Arbeitsstätte wohler und freuen uns, dass trotz der notwendigen Schließung dieses gute Ergebnis an

Besuchenden erreicht wurde.

Möglich wurde all dies, weil es Viele gibt, welche unseren Dienst in sehr unterschiedlicher Weise wohlwollend und tatkräftig unterstützen.

Als Mitarbeitende im Seemannsclub „Hollfast“ und im Vorstand der DSM HRO e.V. wissen wir dies zu würdigen.

In diesen Kreis der Unterstützenden gehört auch die ELLM.

Ihnen als Synodale und allen anderen in der ELLM möchte ich im Namen von uns allen für die so wichtige Unterstützung danken und grüße Sie damit freundlich

Seemannsdiakon Folkert J. Janssen



Jahresbericht 2006 Ökumenische TelefonSeelsorge Mecklenburg

Allgemeine Angaben

Die Ökumenische TelefonSeelsorge Mecklenburg ist eine gemeinsame Einrichtung der Katholischen Kirche (Erzbischöfliches Amt Schwerin), der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Mecklenburgs, der Caritas Mecklenburg e.V. sowie des Diakonischen Werkes der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Mecklenburgs e.V. Somit geschieht diese Arbeit aus christlicher Verantwortung in ökumenischer Trägerschaft. Die genannten Rechtsträger haben der TelefonSeelsorge eine Ordnung gegeben und einen Vorstand gebildet. Vorsitzender des Vorstandes ist Dr. Jürgen Danielowski. Die Geschäfte der TelefonSeelsorge Mecklenburg werden durch die Caritas Mecklenburg e.V. geführt.

Der Vorstand ist im Berichtszeitraum dreimal zu ordentlichen Sitzungen zusammengekommen.

Im Vorstand wurden folgende Beschlüsse gefasst:

- Jahresabschluss 2005
- Haushaltsplan 2006
- Haushaltsplan 2007
- Anstellung neuer Leitungen für die TelefonSeelsorge-Stellen Rostock, Schwerin und Neubrandenburg

Statistischer Überblick

Zum Ende des Jahres 2006 stellt sich die Situation wie folgt dar.

TS Stelle	Hauptamtliche Mitarbeiterinnen		Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen		Anzahl der Anrufe		Beantwortete E-Mails	
	Leitung	Sekretariat	2005	2006	2005	2006	2005	2006
Rostock	0,5	0,5	70	73	20.688	14.756	642	442
Schwerin	0,5	0,5	69	63	18.703	19.269		
Neubrandenburg	0,5	0,5	54	52	10.397	10.144		
Gesamt	1,5	1,5	193	188	49.788	44.169	642	442

Aus der Statistik ergibt sich ein geringfügiger Rückgang der Anzahl der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Anzahl der Anrufenden ist in Rostock aufgrund von nicht besetzten Diensten zurückgegangen. Die Anzahl der Gespräche über 30 Minuten Länge liegt bei 4.334 Anrufenden.

Die Auswertung der Statistik im Einzelnen macht deutlich, dass das veränderte Kommunikationsverhalten die ehrenamtlichen TelefonSeelsorgerinnen und TelefonSeelsorger an die Grenze ihrer Belastbarkeit bringt. In kürzestem Wechsel kommen sie mit Menschen in

schwersten persönlichen Krisen oder auch mit Menschen in Kontakt, die das Angebot der Telefonseelsorge mitunter missbräuchlich nutzen (Kindercliquen, Sexanrufer...). Am häufigsten geht es jedoch um Partnerschaftsprobleme, Einsamkeit, Trauer, Gewalt in der Familie sowie um Arbeit, Schule und Ausbildung. 331 Gespräche wurden mit Menschen in einer akuten suizidalen Krise geführt. Aus der Krisenberatung der Telefonseelsorge ist für manche Anrufende das Geländer ihres Alltags geworden. Psychiatrieerfahrene brauchen oft nachts einen Menschen mit dem sie reden können, wenn die Ängste kommen. Die Telefonseelsorge ist ein Spiegel gesellschaftlicher Wirklichkeit. Über die Arbeit der Telefonseelsorge im Einzelnen gibt die Statistik in der Anlage Auskunft.

Mitarbersituation

Im Jahr 2006 mussten die drei Leitungsstellen in Rostock, Schwerin und Neubrandenburg neu besetzt werden. Ein Stellenwechsel in der Leitung ist für die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter immer eine Umbruchsituation, die zunächst zu Verunsicherung führt und verbunden ist mit einem Verlust an Identifikation und Motivation. So konnte die Anzahl der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht vergrößert werden. Dadurch konnten im Jahr 2006 nicht so viele Gespräche angenommen werden wie in den vergangenen Jahren.

Aus- und Weiterbildungen, Supervisionen und Fallbesprechungen gehören zum Alltag der Mitarbeitenden. Sie sind eine Voraussetzung der verantwortlichen Seelsorgearbeit und eine Form der pastoralen Begleitung.

Zusammenarbeit in der Region

Die TelefonSeelsorge Stellen arbeiten organisatorisch und fachlich eng mit der Schwester TelefonSeelsorge Vorpommern zusammen. Es werden zunehmend stellenübergreifende Weiterbildungen organisiert. Die TelefonSeelsorge Stellen sind eingebunden in das soziale Netz der jeweiligen Kommune. Die Leiter nehmen regelmäßig an den Arbeitskreisen des Sozialwesens und der Psychiatrie teil. Regelmäßige Absprachen mit den Notfalleinrichtungen, der Polizei, Feuerwehr sowie Krankenhausseelsorge finden statt.

Perspektive

Nach der erfolgreichen Neubesetzung der Leitungsstellen muss sich die Situation in den TelefonSeelsorge-Stellen wieder stabilisieren. Im Jahr 2007 kommt es darauf an, wieder verstärkt die Suche und Ausbildung neuer ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aufzunehmen, um alle Dienste abzusichern. In Zusammenarbeit mit dem Thomas-Morus-Bildungswerk wird einem gemeinsamen Aus- und Weiterbildungskonzept für die Ökumenische TelefonSeelsorge Mecklenburg gearbeitet.

Abschließendes

Für die ideelle und materielle Unterstützung durch die Träger und Förderer ist die Ökumenische TelefonSeelsorge sehr dankbar. Angesichts schmerzender Sparzwänge erleben wir in der Telefonseelsorge zunehmend die Bedeutung der Erreichbarkeit von Kirche in Krisensituationen Einzelner. Besonders Handy-Anrufer und E-Mail-Schreiber konfrontieren uns mit einer oft isolierten Lebenssituation, der andererseits Mobilität und Kommunikation ohne engere persönliche Einbindung gegenüberstehen. Wir erleben unsere Arbeit am Telefon, die Weiterbildung, unsere Gottesdienste und Feste als Bausteine von wachsender und gelebter Gemeinde, die auch Rückwirkungen auf die Heimatgemeinden unserer Mitarbeitenden haben.

Schwerin am 30. Januar 2006

Hartmut Storrer

Beauftragter für die Ökumenische TelefonSeelsorge

Statistik 2006
Ökumenische TelefonSeelsorge Mecklenburg

Erfasste TelefonSeelsorge-Stellen: Rostock, Schwerin Neubrandenburg

Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	188	
Hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	6 (3,0VK)	
Im Zeitraum wurden insgesamt	44169	Anrufe erfasst
	Anzahl	Prozent
<u>Anrufarten</u>		
Gespräche	18647	42,2
Informationswunsch	434	1,0
Test-/Scherzanruf	14855	33,6
Schweigeanruf	1297	2,9
Aufleger	8936	20,2
Statistik für die Gespräche:		
<u>Geschlecht</u>		
Frauen	11423	61,3
Männer	6712	36,0
Unbekannt	512	2,7
<u>Lebensform</u>		
allein lebend	8180	43,9
in Partnerschaft/Ehe	1675	9,0
in einer Familie	3568	19,1
allein erziehend	354	1,9
in einer Gemeinschaft	286	1,5
Unbekannt	4584	24,6
<u>Gesprächsthemen</u>		
DER/DIE EINZELNE (individuelle Lebensereignisse)		
Sinn/Orientierung	1949	10,5
Einsamkeit/Vereinsamung	2609	14,0
Beeinträchtigung/Krankheit/Körperlich	1878	10,1
Beeinträchtigung/Krankheit/Psychisch	3194	17,1
Sucht	1092	5,9
Suizid	337	1,8
Sterben/Tod/Trauer	749	4,0
Gewalt	816	4,4
Sexualität	2592	13,9
Schwangerschaft	340	1,8

	Anzahl	Pro- zent
DER/DIE EINZELNE IN SEINEN/IHREN SOZIALEN BEZIE- HUNGEN		
Partner/Partnerin	3406	18,3
Familie/Verwandtschaft	3940	21,1
Freunde/Nachbarn/Kollegen	1906	10,2
DER/DIE EINZELNE IM SOZIALEN UM- FELD		
Arbeit/Schule/Ausbildung	1328	7,1
Wohnen/Freizeit	783	4,2
Geld/Wirtschaftliche Fragen	1187	6,4
Gesellschaft/Politik/Kirche	547	2,9
Sonstiges/Nicht einzuordnen	3954	21,2
<u>Alter</u>		
Unbekannt	1757	9,4
bis 10	224	1,2
11 bis 19	4831	25,9
20 bis 29	1775	9,5
30 bis 39	2263	12,1
40 bis 49	3582	19,2
50 bis 59	2745	14,7
60 bis 69	1033	5,5
70 bis 79	312	1,7
80 bis	125	0,7
<u>Dauer</u>		
bis 1 Minute	1818	9,7
1 bis 6 Minuten	4545	24,4
6 bis 12 Minuten	3961	21,2
12 bis 30 Minuten	3989	21,4
30 Minuten und mehr	4334	23,2



EVANGELISCHE SCHULSTIFTUNG
Mecklenburg-Vorpommern-Nordelbien

Bericht für die Tagung der Frühjahrssynode 2007

- Die Evangelische Schulstiftung in Mecklenburg-Vorpommern und Nordelbien ist Träger von derzeit 14 Schulen. Mit zwei weiteren Schulen (Christliche Münsterschule Bad Doberan, Benjamin-Schule Evangelische Schule Mecklenburgische Schweiz Remplin), wird zurzeit die Übernahme der Trägerschaft vorbereitet.

Im Schuljahr 2006/2007 werden in den vierzehn Schulen 1.539 Schüler von 137 Lehrerinnen und Lehrern und 46 Erzieherinnen und Erziehern begleitet.

Zum Schuljahr 2006/2007 erhielten die evangelischen Schulen in Anklam, Damgarten und Schönberg eine Betriebserlaubnis. Schulgründungsinitiativen bestehen in Langhagen und Güstrow.

Aus Zusammenkünften der 11 **evangelischen Schulträger in Mecklenburg- Vorpommern** seit dem Frühjahr 2006 soll sich eine Arbeitsgemeinschaft entwickeln. Es ist verabredet, am 15. März über einen Satzungsentwurf zu beraten und zu entscheiden, der eine verbindliche Zusammenarbeit in inhaltlichen und bildungspolitischen Fragen regelt.

- Trotz mehrerer Gespräche mit dem Bildungsministerium nach der Verabschiedung der 9. Schulgesetznovelle im Sommer 2006 wurde die **Angliederung der schulartenunabhängigen Orientierungsstufe** erst nach einem Gespräch mit dem damaligen Bildungsminister Prof. Dr. Dr. Metelmann für die Schulen in Stralsund, Waren und Wismar genehmigt, allerdings mit stark eingrenzenden Auflagen.

Die bereits im Herbst 2005 nach Gesprächen mit dem Bildungsministerium für die Schulen in Neubrandenburg und Spornitz zum Schuljahr 2006/2007 angestrebte Erweiterung zu **Christlichen Gemeinschaftsschulen** wurde trotz der rechtzeitig eingereichten veränderten Schulkonzeptionen nicht genehmigt. Die schriftliche Mitteilung erfolgte im September 2006.

Bei Gesprächen am 18. Dezember mit dem neuen Staatssekretär und am 21. Dezember mit der Schulabteilung wurde das Verfahren scharf kritisiert und nachdrücklich um eine zeitnahe Klärung dieser und anderer Probleme gebeten.

Vorbereitet werden Anträge für die Genehmigung der Angliederung der Jahrgangsstufen 5 und 6 an die Grundschulen in Benz, Neustrelitz, Pasewalk und Parchim. Ein bereits für die Christliche Münsterschule in Bad Doberan eingereicherter Antrag wird von der Schulstiftung unterstützt.

- Von Bedeutung sind für die Schulen, insbesondere für die Schärfung und Entwicklung ihres Profils, die **kooperativen Kontakte zu Kirchgemeinden**, in der Regel der Ortsgemeinde. Die in den Schulen engagiert mitarbeitenden Pastorinnen und Pastoren haben bei der jährlichen Zusammenkunft im Herbst 2006 den Wert der Schulen vor Ort und in der Region, besonders auch für die Kirchgemeinden betont.
- Aus den evangelischen Schulen in Mecklenburg-Vorpommern nehmen 16 Lehrerinnen und Lehrer an einer von der Evangelischen Schulstiftung in der EKD entwickelten Weiterbildung zur „**Qualifizierung der pädagogischen Fachkräfte an evangelischen Schulen für die Gestaltung des evangelischen Profils**“ teil, mit deren modellhafter Durchführung die Theologische Fakultät in Greifswald beauftragt wurde. Sie erstreckt sich über einen Zeitraum von zweieinhalb Jahren. Im Sommer 2007 soll ein weiterer Kurs eröffnet werden. Angestrebt wird ein Masterstudiengang.

Schwerin, am 22. Januar 2007

Prof. Dr. Eckart Schwerin
Vorstandsvorsitzender

Evangelisches Frauenwerk in Mecklenburg-Vorpommern (FW)

A) Daten und Fakten

- 28.02.2006 Die befristete 50%-Stelle für die Referentin Frauke Lietz läuft aus
01.03.2006 Neue Vereinbarung zwischen der PEK und der ELLM über das FW für sechs Jahre, veränderte Satzung
15.05.2006 Arbeitsbeginn der neuen Leiterin C. Eller; die kommissarische Leiterin und gleichzeitige Referentin A. Neumann geht von 100% zurück auf 50%
29.05.2006 Plötzlicher Tod der Sekretärin M. Anders
01.09.2006 Die Sekretärin A. Huwe geht bis 31.12.2006 vorübergehend auf 75%
- Im Januar 2006 fanden 12 WGT-Regionaltage statt, die fast ausschließlich von Ehrenamtlichen vorbereitet waren. Zusätzlich gab es ca. 20 Begegnungs-Veranstaltungen mit Frauen aus Südafrika mit ca. 500 TeilnehmerInnen.
 - 11 Frauen waren 2006 bisher im Auftrag des FW in Kirchgemeinden zu speziellen Themen unterwegs (ca. 35 Veranstaltungen mit insgesamt ca. 850 TeilnehmerInnen).
 - Von Januar bis Dezember 2006 fanden 12 Tagesveranstaltungen/Seminare und 18 mehrtägige Veranstaltungen statt, zu denen ca. 450 Frauen und 23 Kinder kamen.
 - In Pasewalk und weiteren Orten in M-V wurde zusammen mit Frauenvereinen der Stadt der Dekade-Gottesdienst am Solidaritätstag „Nein zur Gewalt gegen Frauen“ (25.11.) gefeiert.
 - Das FW war aktiv in der Vorbereitung und Durchführung des Kirchentages in Schwerin beteiligt (Themengruppe 2 und 3).
 - Die Höhe der eingeworbenen Drittmittel lag 2006 bei ca. 45 T€.

B) Zentrale Fragestellungen

Nach vielem Hin und Her sieht die Stellensituation ab 1.1.2007 folgendermaßen aus: 75% Leiterin, 50% Referentin, 50% Sekretärin. Diese Kürzung von fast 50% innerhalb von zwei Jahren stellt uns vor die Aufgabe, Strukturen, Umfang und Leistungsvermögen der Arbeit des FW neu in den Blick zu nehmen. Das Team muss sich neu zusammenfinden. Wir sind in der Situation von Menschen, die in eine kleinere Wohnung umziehen und jeden Einrichtungsgegenstand daraufhin prüfen müssen, ob er noch in die kleinere Wohnung hineinpasst. Wir werden bei aller Neustrukturierung auf Liebgewonnenes verzichten müssen. Eine flächendeckende Verantwortung für die einzelnen Kirchenkreise ist nicht mehr möglich.

Auch die Sachmittel werden weniger: Für den Haushalt 2007 müssen wir erstmals auf Rücklagen zurückgreifen, weil ca. 20.000 € in keiner Weise ausreichen. Wir werden uns einschränken und gleichzeitig neue Finanzierungsquellen erschließen müssen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass eine fundierte Arbeit mit Ehrenamtlichen als eine der Voraussetzungen und zugleich Ziele der Arbeit des FW einfach ihren finanziellen Preis hat.

Es scheint die Tendenz zu geben, dass sich weniger Frauen auf den Weg machen zu Wochenenden und Seminaren; dabei wird die schwierigere finanzielle Situation gerade auch von Frauen in M-V eine Rolle spielen. Daraus ergeben sich Veränderungen in der Art der Angebote des FW.

Im Fusionsprozess zwischen ELLM und PEK kann das FW auf eine erfolgreiche Fusion verweisen und die gute Zusammenarbeit der Ehren- und Hauptamtlichen beider Landeskirchen hervorheben.

C) Zukünftige Entwicklung des Arbeitsbereichs/Zielstellungen

Die neue Situation verlangt eine verstärkte Professionalisierung. Das FW wird konzentrierter, punktueller arbeiten und stärker durch einzelne Frauen in der Öffentlichkeit erkennbar sein. Der Kontakt zu Kirchgemeinden und Frauengruppen vor Ort wird verstärkt (zunehmende Reisetätigkeit). Allein schon aus finanzieller Hinsicht bleibt die Überlegung, künftig in einem Verbund von Bildungsträgern zu arbeiten, bestehen.

Das FW versteht sich als ein landeskirchliches Werk, das Angebote für Frauen macht, die über die Möglichkeiten der meisten einzelnen Kirchgemeinden hinausgehen. Dadurch stärkt es Frauen, die aktiv in der Gemeinde sind, ermutigt sie in ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit vor Ort und gibt mentale und praktische Unterstützung im manchmal mühevollen Ehrenamtlichen-Alltag. Gleichzeitig ermöglicht das FW diesen Frauen und Frauen am Rand und außerhalb von Kirchgemeinden neue Erfahrungen im Glauben bzw. erste Zugänge zu bisher verschlossenen Bereichen der eigenen Spiritualität. Das FW unterstützt Frauen, Kirche in der Welt zu leben und etwas von Gottes Reich und Gerechtigkeit im Alltag erfahrbar zu machen.

Christiane Eller, Leiterin des FW

Evangelische Studentengemeinde ESG - Rostock

Ein Höhepunkt des ersten Vierteljahres 2006 lag in der Organisation, Gestaltung und Durchführung des 60-jährigen Jubiläums der ESG - Rostock. Neben einem Theaterstück, das eine große Gruppe Studierender in wochenlanger Arbeit unter eigener Regie in besonderer Weise gemeinschaftsstiftend einübte und am „Abend der Begegnung“ vor Ehemaligen und derzeitigen Studierenden aufgeführt hat, berichteten ehemalige Studentenpastoren aus ihrer Schaffenszeit in der ESG; am zweiten Tag des Jubiläumsprogramms referierte der damalige Bildungsminister Prof. Dr. Metelmann über die Bedeutung universitärer Bildung und Forschung für Mecklenburg-Vorpommern. Abends tanzten über 100 mit der ESG verbundene Personen auf dem „Frühlingsball“ unter Begleitung des Salonorchesters der HMT. Abschluss und Höhepunkt fanden die Feierlichkeiten in der Universitätskirche zum ‚Hohen Lied der Liebe‘ mit einem Tangogottesdienst. Das genannte Programm ist ein Spiegelbild für alle Aktivitäten der ESG des vergangenen Jahres.

In der ESG treffen sich regelmäßig ca. 50 Studierende verschiedener Fachbereiche aus der Universität und der Hochschule für Musik und Theater, um Gottesdienste und Andachten zu feiern und um aus ihrer Lebenseinstellung heraus (nicht unbedingt Glaube an J. Chr.) ihrem Studentenleben Profil zu verleihen. Das besondere Augenmerk der Hochschulpastorin liegt hier in einer gabenorientierten Mitarbeitergewinnung und in der Schulung und Förderung von Ehrenamtlichen. Ein neuer Schwerpunkt bietet im spirituellen Bereich neben den monatlich stattfindenden Taizéandachten, die auch gern von einer Reihe BürgerInnen aus dem Stadtbereich mitgefeiert werden, der sog. „Talk im Turm“. Hier werden angeleitet von der Pastorin und durchgeführt von wechselnd sich zuständig wissenden Studenten in einem Bündnis von Glaube und Bildung wöchentlich in verschiedenen Studentengruppen neue Formen der Bibelarbeit praktiziert. Diese Veranstaltung stößt auf so großes Interesse, dass sie ohne Pause auch in den Semesterferien fortgesetzt wird. Neben den wöchentlichen Andachten immer mittwochabends gestalten Interessierte aus der ESG in Kooperation mit der Pastorin regelmäßig und selbstverständlicher als früher Universitätsgottesdienste. Die Themenabende ‚ZeitGeist am Mittwoch‘ werden je nach Bekanntheitsgrad des Referenten gern auch von Nicht-ESGLern besucht. Mit diesem interdisziplinären und niederschweligen Angebot machen am Thema Interessierte oftmals die erste positive Begegnung mit dem Programm der Studentengemeinde, bei der Inhalte kirchlicher Arbeit ins allgemeine Bewusstsein gehoben werden. So entwickelt sich die ESG fortlaufend zu einem lebendigen Ort gelebten Glaubens.

Auch die Beratungsangebote der pastoralpsychologisch ausgebildeten Hochschulpastorin sind in den letzten 2 1/2 Jahren unverzichtbarer Teil des Gesamtangebots für Universitätsmitarbeiter geworden (Teamsupervision; Profilentwicklung; Eheberatung).

Petra Kretschmer, Hochschulpastorin

Bericht zur Ausländer- und Flüchtlingsarbeit

vom Ausländerbeauftragten des Ev.-Luth. Missionswerkes
in der Ev.-Luth. Landeskirche Mecklenburgs



Evangelisch-Lutherisches
Missionswerk Leipzig

Auch innerhalb dieses Berichtszeitraumes hat sich der Arbeitskreis „*Kirche und Ausländer/Flüchtlinge Mecklenburgs*“ zwei Mal in Güstrow getroffen. Im Frühjahr 2006 ist aufgrund sehr aktueller Ereignisse und Diskussionen das Thema „*Abgelehnt - und was nun?*“ behandelt worden. Die verstärkten Abschiebungen von abgelehnten Flüchtlingen in Deutschland und auch in Mecklenburg - insbesondere von Menschen aus Togo - hat zu großen Protesten geführt. So kam es zu einem Hungerstreik in der Abschiebehafte und zu großen Protestaktionen, zu denen sich unterschiedliche Unterstützergruppen, die Presse, die Öffentlichkeit und nicht zuletzt auch der Oberkirchenrat zu Wort gemeldet haben. In einem Fall wurde in Mecklenburg auch Kirchenasyl gewährt. Nach vielen Bemühungen wurde ein Abschiebestopp für Togolesen erreicht.

Bei diesem Frühjahrstreffen des Arbeitskreises hatten wir betroffene Togolesen unter uns, die von diesem Hungerstreik, den Ereignissen und den Abschiebeversuchen usw. berichteten. Dies alles geschah vor dem Hintergrund, dass die Bundesinnenministerkonferenz eine Bleiberechtsregelung verabschieden wollte und inzwischen auch hat. Zuvor wollte man aber sehr viele abgelehnte bzw. geduldete Flüchtlinge abschieben. Wir beschäftigten uns bei unserem Treffen weiterhin mit den Themen *Abschiebehafte*, *Weiterwanderung*, *Kirchenasyl* und *Illegalität*. Außerdem haben wir noch einmal einen Blick auf das Konzept „*Zur Förderung der Integration von MigrantInnen in Mecklenburg-Vorpommern*“ geworfen und Berichte aus den Gemeinden gehört.

Im Frühjahr habe ich in einigen Gemeinden der Landessuperintendentur Rostock Gemeindedienste gehalten. So war ich in einer Schule, bei Christenlehregruppen, Jungen Gemeinden und Erwachsenen, um über die vielschichtige Thematik Migration zu berichten und ins Gespräch zu kommen.

Dazu kam die Beratung von Mitarbeitern, die in diesem Bereich ehrenamtlich oder als Pfarrer z. B. mit Kirchenasyl konfrontiert worden. In Absprache mit dem Oberkirchenrat habe ich den Gemeinden Angebote und Material für die „Woche der ausländischen Mitbürger - Interkulturelle Woche 2006“ angeboten.

Im Oktober haben Frau Mühlenbein, vom Diakonischen Werk Mecklenburg, die Referentin des Diakonischen Werkes der EKD für Migrationsspezifische Rechtsfragen, Frau Katharina Wegner, und ich das Amt für Migration und Flüchtlingsangelegenheiten im Landesamt für Innere Verwaltung Mecklenburg-Vorpommern in Horst besucht. Dort haben wir ausführliche Gespräche mit Herrn Rauhut, dem Dezernenten, und anderen Mitarbeitern der einzelnen Behörden/der Erstaufnahmeeinrichtung geführt (siehe Anlage). Horst ist nun auch für die Freie Hansestadt Hamburg zuständig. Danach haben wir die einzelnen Objekte im Gelände besichtigt. Frau Wegner hatte ich in den nächsten Arbeitskreis als Referentin eingeladen. Sie hatte zuvor den Wunsch geäußert, bei dieser Gelegenheit die Mecklenburger Situation kennen zu lernen und Gespräche zu führen.

Am Tag danach haben wir uns in Güstrow dann im Arbeitskreis mit den Änderungen im deutschen Asyl- und Zuwanderungsrecht auseinandergesetzt, welche Verschärfungen angedacht sind und welche Positionen die Kirchen und das Diakonische Werk der EKD haben. Weiterhin ging es um die anstehende Bleiberechtsregelung, EU-Richtlinien und andere Gesetze, die im Migrationsbereich anstehen. Die von uns deutlich ausgesprochenen Erwartungen an die Bundesinnenministerkonferenz auf eine wirkliche Abschaffung der Kettenuldung und damit auf eine großzügige Bleiberechtsregelung für langjährig Geduldete wurden im November nicht erfüllt.

Die Mecklenburger Landeskirche sollte sich für eine Bleiberechtsregelung II der Bundesregierung und eine großzügige Auslegung der Bleiberechtsregelung vom November durch die Landesregierung einsetzen. Weiterhin sollten sich die Mitarbeiter und die Leitung der Landeskirche mit den aktuellen EKD-Texten Nr. 85 *Zum Umgang mit Menschen ohne Aufenthaltspapiere* und Nr. 86 *Klarheit und gute Nachbarschaft - Christen und Muslime in Deutschland* auseinandersetzen. Dies sind Themen die immer wichtiger werden. Das Thema Migration ist auch ein bedeutender Aspekt beim Stichwort *Globalisierung* und gehört mit zu den Themen des Weltwirtschaftsgipfels. Darum möchte ich die Synode und die Kirchenleitung, aber auch die Gemeinden erneut auffordern, sich diesem vielschichtigen Themenkomplex Migration zu öffnen und den damit verbundenen Fragen zu stellen. Dies auch insbesondere nach dem Ergebnis der Landtagswahl 2006.

Bitte unterstützen Sie als Synodale den Arbeitskreis und die Mitarbeiter, die sich in diesem Bereich engagieren. Ich lade Sie hiermit herzlich zu unseren Arbeitskreistreffen am 24.03.2007 und am 13.10.2007 nach Güstrow, ins Haus der Kirche, ein. Hören sie die Berichte der Betroffenen und der ehrenamtlichen Mitarbeiter selbst.

Als Ausländerbeauftragter des Ev.-Luth. Missionswerkes, der in ihrer Landeskirche arbeitet, stehe ich Ihnen jederzeit gern zum Gespräch und zu Diensten zur Verfügung.

gez. Dieter Braun
Ausländerbeauftragter

Leipzig, 25.01.2007

Bericht zur Migrationsarbeit

Situation der Migranten

Ende 2006 lebten in unserem Bundesland über 50.000 Migrantinnen und Migranten, von denen sich der größte Teil in der ersten Generation in M-V aufhält. Das sind etwa 22.000 deutsche Spätaussiedlerinnen und Aussiedler und über 30.000 Bürgerinnen und Bürger nichtdeutscher Herkunft (ca 1,8% der Gesamtbevölkerung).

Nachdem das neue Zuwanderungsgesetz 2005 in Kraft trat und damit die Einreisebestimmungen verschärft wurden, ging der Zuzug von Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedlern aus den Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion zurück.

- Kamen 2004 noch 1.348 Spätaussiedler nach M-V,
- so lag 2005 die Zahl der neu Zugewanderten bei 769
- und 2006 nur noch bei 161.

Ursache dafür sind die mit dem Inkrafttreten des Zuwanderungsgesetzes zwingend vorgeschriebenen Sprachtests nicht nur für den Spätaussiedler sondern auch für alle anderen Familienangehörigen. Das Gesetz wirkt so wie eine Wanderungsbarriere und viele dramatische Familienschicksale sind damit verbunden.

Auch für die Zuwanderer im Land werden die Rahmenbedingungen durch das Zuwanderungsgesetz bestimmt. Danach haben alle Migranten mit einem festen Aufenthalt unter anderem ein Anrecht auf Sprach- und Orientierungskurse im Umfang von 630 Stunden. Zusätzlich fördert der Bund die Erstberatung für Neuzugewanderte, u. a. in den diakonischen Beratungsstellen in Schwerin und Gadebusch.

Über die Hälfte der zugewanderten Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler ist evangelischen Glaubens. Besonders ältere Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler sind in manchen Kirchgemeinden (z. B: Petrusgemeinde Schwerin) mit fast ein Drittel aller Gottesdienstbesucher vertreten. Zuwanderer der jüngeren und mittleren Generation sind meist in atheistisch geprägten Staaten aufgewachsen und stehen der Kirche oft noch fern. Besonders wichtig war jedoch auch für diese Zuwanderer das Gefühl: "Kirche und Diakonie nehmen sich unserer Sorgen an."

Beratung für Migranten

Deshalb stehen die Migrationsberatungsstellen des Diakonischen Werkes offen für alle, die Rat und Hilfe brauchen. Das Angebot wurde auch im Berichtszeitraum zahlreich angenommen. So wurden 2006

- in der Migrationserstberatungsstelle Gadebusch für 85 Migranten 714 Beratungen durchgeführt.
- In der Migrationsberatungsstelle des Diakonischen Werkes in Schwerin wurden von mir mit Hilfe von 1- Euro-Kräften in 2.675 Einzelberatungen in der Beratungsstelle persönliche Probleme von 653 Migranten geklärt. Mit dem Umzug der Beratungsstelle vom Stadtzentrum in das Sozialkaufhaus im Wohngebiet Mueßer Holz nahm die Zahl der Ratsuchenden so zu, dass sie von uns kaum noch zu bewältigen war.
- 383 Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler nahmen an den monatlichen Treffen, die gemeinsam von Petrusgemeinde und mir vorbereitet und durchgeführt wurden, teil. In diesen Zusammenkünften standen neben Andachten auch ständig Fragen und Probleme der Zuwanderer im Mittelpunkt
- Außerdem wurden zahlreiche jugendliche Migranten in den evangelischen Jugendmigrationsdiensten in Parchim, Schwerin, Wismar und Waren betreut.

Weitere Aktivitäten

In den Berichtszeitraum fällt auch der Beschluss der Konzeption zur Förderung von Migrantinnen und Migranten durch die Landesregierung. Bei der Erarbeitung des Konzeptes war ich als Vertreterin der Wohlfahrtsverbände beteiligt. Leider wurden nicht alle unsere Anregungen in die Konzeption aufgenommen.

Der eingeschlagene Weg, Kirchengemeinden Unterstützung und fachliche Hilfe bei der Betreuung von Migranten zu geben, hat sich als erfolgreich erwiesen. So entstand in Malchin ein Projekt „Mitmenschen helfen Mitmenschen“, das ich fachlich begleite und welches seit Mitte 2006 für drei Jahre durch den Bund gefördert wird.

Ein Höhepunkt der Migrationsarbeit in unserem Bundesland waren der Evangelische Kirchentag vom 1.-3. September in Schwerin und die bundesweiten Interkulturellen Wochen ab 24.09.2006 unter dem Thema „Miteinander Zusammenleben gestalten“. Die Eröffnung in Schwerin begann mit ökumenischen Gebeten zur Begegnung unter dem Thema „Weißt du, wer ich bin?“ und einer Ausstellung „Zu Hause in Schwerin“. Auch in Güstrow, Rostock, Neubrandenburg und Neustrelitz fanden zahlreiche Veranstaltungen statt.

Ich nahm vom 28.08.– 03.09. am Nordisch-Deutschen Konvent in Vadstena/ Schweden, der sich mit dem Thema Migration beschäftigte, teil, konnte dort besonders in den Gruppengesprächen meine Erfahrungen einbringen und erhielt bei den Vorträgen viele Anregungen für die künftige Arbeit, bei der anschließenden Pilgerwanderung geistige Zurüstung und Kraft.

Im Jahr 2006 fanden außerdem zwei Sitzungen des Arbeitskreises Kirche und Ausländer/ Flüchtlinge statt. Diese Gruppe setzt sich aus ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus Kirche und Diakonie zusammen. Die Zusammenkünfte wurden vorbereitet und geleitet von Herrn Braun vom Leipziger Missionswerk und mir. Über den Inhalt und den Besuch in der gemeinsame Flüchtlingsaufnahmestelle des Landes Mecklenburg- Vorpommern der Freien Hansestadt Hamburg berichtet Herr Braun in seinem Bericht detailliert.

Dem Gespräch zwischen Behörde und NGOs diente auch ein Fachtag vom 8.-09.11.2006 in Schwerin, der erstmalig im Norden vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge und der Diakonie gemeinsam organisiert wurde und bei dem die Teilnehmer aus Berlin, Brandenburg, Schleswig- Holstein und Mecklenburg über Verbesserungen in der Flüchtlingsaufnahme und Betreuung diskutierten. An diese Veranstaltung sollen sich weitere in den Folgejahren anschließen.

In einer von mir vorbereiteten Stellungnahme zur Bleiberechtsregelung (siehe Anlage 2) forderte die Diakonie Mecklenburgs die Landesregierung auf, diese Regelung nicht am Kriterium eines bestehenden Arbeitsverhältnisses festzumachen, sondern sie so zu gestalten, dass sie für Betroffene und besonders schutzbedürftige Menschen erreicht werden kann. Das betrifft auch Regelungen für Menschen mit Behinderungen bzw. schweren gesundheitlichen Beeinträchtigungen (z. B. Traumatisierung).

Wir würden uns freuen, wenn sich auch die Synode unserer Forderung anschließt.

Roswitha Mühlenbein
Referentin für Migration
des Diakonischen Werkes
der Ev.-Luth. Landeskirche Mecklenburgs

ACK Mecklenburg-Vorpommern 2006

Die ACK Mecklenburg-Vorpommern führte 2006 drei Mitgliederversammlungen durch, eine davon als 2-tägige Klausurtagung in Weitenhagen, an der Frau Rudolph, Geschäftsführerin der Ökumenischen Centrale in Frankfurt, mit einem Bericht über die ÖRK-Versammlung in Porto Alegre teilnahm.

Behandelt wurden neben jeweils aktuellen Situationen und Fragestellungen als Sachthemen:

- Übertrittsregelung zwischen den christlichen Kirchen
- Begräbnispraxis, Sterbebegleitung und Hospizbewegung.

Die ACK beteiligte sich an der Vorbereitung und Gestaltung des Ökumenischen Friedensgebets-Gottesdienstes am 01.Mai in der Marienkirche in Rostock unter der Überschrift „Unser Kreuz hat keine Haken“ als kirchliche Antwort auf den bundesweit ausgeschriebenen Auftakt des NPD-Landtagswahlkampfes.

Auf dem Mecklenburg-Vorpommern-Tag im Juni in Ludwigslust war die ACK im Kirchenzelt mit einem Stand vertreten und nahm an dem ökumenisch gestalteten Gottesdienst teil.

Über die ACK Mecklenburg-Vorpommern hat sich ein Aktionskreis zur „Dekade zur Überwindung von Gewalt“ gebildet in Verbindung mit dem Arbeitskreis der PEK und dem Frauenwerk. Seine Hauptthemen in diesem Jahr waren: Arbeitslosigkeit - Gewalt - häusliche Gewalt. Veranstaltungen dazu fanden in Greifswald, Stralsund, Neubrandenburg und Pasewalk statt. Es wurden Bausteine für einen Gottesdienst am Buß- und Bettag bzw. im Rahmen der Friedensdekade zum Thema erarbeitet.

Zum Regionalen Kirchentag am 02./03.September in Schwerin war die ACK mit einem Stand auf dem „Markt der Möglichkeiten“ vertreten, der auch auf einem 2. Veranstaltungsort in der Volkshochschule mit einer Präsentation der ACK-Mitgliedskirchen hinwies. Unter dem Motto „Ökumenische Landschaft“ stellten Vertreter der Mitgliedskirchen mit ihren Charakteristika dar und machten den interessierten Besuchern anschaulich deutlich, was uns als Christen eint oder trennt.

Nach der Änderung des entsprechenden Landesgesetzes wurde durch Oberkirchenrat Rausch in Verbindung und Absprache der Mitgliederversammlung eine Vereinbarung zur Regelung des Übertritts zwischen den im Bundesland vertretenen Kirchen als Körperschaften öffentlichen Rechts erarbeitet. Diese fand die Zustimmung der Mitgliederversammlung und wurde durch den Vorstand allen Kirchen zugeleitet mit der Bitte, ihr zuzustimmen und so bei Konfessionswechsel einem Kirchenmitglied einen Austritt auf dem Standesamt zu ersparen, da er ja nicht aus der Kirche austreten, sondern nur in eine andere Kirche übertreten will. Noch ist nicht von allen Kirchen auf diesen Vorschlag geantwortet worden. Die Römisch-Katholische Kirche wird sich vorerst nicht beteiligen.

Vertreter der ACK Mecklenburg-Vorpommern arbeiten mit in den verschiedenen Arbeitsgremien zur Vorbereitung der kirchlichen Aktivitäten zum G8-Gipfel 2007.

H. Reincke, Pastor

Bericht der Polizeiseelsorge

Zingst – ein guter Ort

Seit Bestehen des kirchlichen Dienstes in der Landespolizei hat sich der Zingsthof als ein guter Ort erwiesen. Anlässlich der Verabschiedung des Ehepaares Lipke aus ihrem langjährigen Dienst war es mir eine Freude, einen Dank für die Landespolizei auszusprechen. Ca. 500 Beamte haben in den vergangenen 10 Jahren Seminare des kirchlichen Dienstes auf dem Zingsthof besucht. Die besondere Atmosphäre des Hauses und die wunderbare Landschaft sorgten auch bei schwierigen und belastenden Themen immer wieder für eine nachhaltige Entspannung aller Teilnehmer. Für viele von ihnen wurde gerade an diesem Ort „Kirche“ zu einer Entdeckung. Für diese Seminare besteht eine nicht nachlassende Nachfrage unter den Beamten der Landespolizei.

Berufsethischer Unterricht findet weiterhin an dem neu strukturierten IpAF (Institut für polizeiliche Aus- und Weiterbildung) in Güstrow statt. Themenschwerpunkte sind ethische Fragestellungen in den Grenzbereichen des Polizeialltags. Der Unterricht findet in 3 Lehrgruppen zu je 20 Teilnehmern statt.

Seelsorge

Im letzten halben Jahr gab es allein im Bereich einer Polizeidirektion neun Tötungsdelikte; Situationen, die einzelne Polizeibeamte besonders stark belasten, angefangen von der Spurensicherung bis hin zu den Vernehmungen. Andere leiden unter Spannungen und Überlastung an ihrem Arbeitsplatz oder sind von persönlichen Problemen betroffen. Seelsorgerliche Gespräche im geschützten Raum wie zwischen Tür und Angel sind bleibender Bestandteil des täglichen Dienstes, ebenso die Seelsorge für Opfer und Angehörige nach Straftaten und Verkehrsunfällen mit tödlichem Ausgang.

Notfallbegleitung

Das SbE Team (Stressbearbeitung nach belastenden Einsätzen für Helfer) muss nach dem Ausfall von Peers bei der Polizei dringend verstärkt werden. Gesucht werden Pastorinnen und Pastoren, die bereit wären, sich für diese Arbeit ausbilden zu lassen. Im Rahmen der Landesarbeitsgemeinschaft Notfallbegleitung bemühen wir uns seit längerer Zeit um die Einrichtung einer Koordinatorenstelle am Institut für medizinische Psychologie an der EMAU Greifswald. Dazu laufen derzeit noch Verhandlungen mit dem Land. Über diese Koordinatorenstelle sollen die Aus- und Weiterbildung der Notfallseelsorge/Krisenintervention im Land abgesichert und die Zusammenarbeit wie der Zusammenhalt der Regionen gestärkt werden. Ehrenamtlich ist diese Aufgabe nicht mehr zu bewältigen. Notfallseelsorge wird in den einzelnen Regionen von den Rettungsdiensten sehr unterschiedlich angenommen. Viele Teams klagen über mangelnde Einsätze, aber die Entwicklung zeigt dennoch deutlich, dass die Notfallseelsorge sich zu einem originären Bestandteil des Rettungswesen entwickelt hat.

Einsatzbegleitung

Schwerpunkt der Einsatzbegleitung wird in diesem Jahr der G8 Gipfel in Heiligendamm sein.

Radiogottesdienst

Im Mai 2006 fand in Groß Kiesow ein Radiogottesdienst der Polizeiseelsorge statt. Der Gottesdienst begann mit einer Katastrophe, die Orgel fiel aus, Lieder und Liturgie konnten nur noch a capella gesungen werden. Die Reaktion der Radiohörer war umso beeindruckender, als sie sagten, endlich mal ein ordentlicher Gemeindegesang ohne Orgel. Katastrophenerprobt halfen auch das Polizei-Quartett und der Chor über die Hürden. Viele „ungläubige“ Beamte gestalteten aber auch diesen Gottesdienst nicht weniger beeindruckend mit. 50 CD's wurden an die Hörergemeinde verschickt.

In Jeesendorf konnte ich einen Feuerwehrgottesdienst gestalten. In Güstrow wurde zum Ende des Jahres der langjährige Landesbrandmeister Rolf Schomann in den Ruhestand verabschiedet. Herr Schomann hat viel dazu beigetragen, dass sich die Kontakte zwischen der Feuerwehr und der Kirche in unserem Land sehr gut entwickelt haben.

Konferenzen

KEN – die Konferenz evangelischer Notfallseelsorger beschäftigt sich derzeit mit der Überarbeitung der so genannten „Kasseler Thesen“, die das Selbstverständnis der evangelischen Notfallseelsorge bestimmen. Die Entwicklungen auf Bundesebene zeigen, dass das Anliegen der Notfallseelsorge nach den Jahren des Aufbaus auch in anderen Institutionen auf Bundes- und Landesebenen ihren Niederschlag gefunden hat und die Notfallseelsorge sich den Gegebenheiten strukturell anpassen muss, ohne ihr besonderes Profil dabei in Frage stellen zu müssen.

KEPP – die Konferenz der evangelischen Polizeiseelsorge hat ein lesenswertes Buch über die Arbeit der Polizeiseelsorge herausgegeben.

Andreas Schorlemmer
Polizeipfarrer

Bericht der Ev. Seelsorge in der Bundeswehr im Bereich der Ev.-Luth. Landeskirche Mecklenburgs

Die Ev. Seelsorge in der Bw (Militärseelsorge) hat ihren Dienst unter den Soldaten im Jahr 2006 in bewährter Weise fortgesetzt. Sie war und ist eingebunden in den so genannten *Tran-formationsprozess*, den die Bw seit geraumer Zeit durchmacht. Die Auswirkungen für die Seelsorge sind u.a. darin auszumachen, dass Entscheidungen über Standort-schließungen, wie sie für Demen, Dabel, Stern Buchholz und auch von Teilbereichen in Neu-brandenburg beschlossen und zu großen Teilen bereits umgesetzt worden sind, zu Verän-derungen im Bereich von Dienststellen und Seelsorgebereichen der Dienststellen geführt haben. Der Marinestützpunkt Hohe Düne/Warnemünde ist davon kaum betroffen. Pastor Finkenstein muss den Fliegerhorst Laage mit weiteren Standorten im dortigen Bereich ver-sorgen, weil die Strukturen in Neubrandenburg verändert worden sind. Pastor Meyer-Bothling wird seinen Dienstsitz in absehbarer Zeit in der Werder-Kaserne im Schweriner Stadtgebiet beziehen, weil Stern Buchholz als Standort aufgelöst worden ist. Die Kath. MilSeelsorge, die bisher ihre Dienststellen auch in Schwerin hatte, wird nach Hagenow umgesetzt.

Die Seelsorge in der Bw nimmt den vielfältigen Dienst in ihren Bereich in Standort- und Gelöbnisgottesdiensten, Lebenskundlichen Unterrichten, Arbeitsgemeinschaften mit Un-teroffizieren und Offizieren, in der Betreuung von Soldatenfamilien mit zeitweilig im Aus-land stationierten Soldaten, in der Begleitung von Soldaten bei Truppenübungsplatz-aufenthalten und auf See usw. wahr. Nicht zuletzt wirken die Seelsorger im Raum der Kir-che überhaupt und in den Wohnortgemeinden nach Kräften mit.

2005 hat Pastor Meyer-Bothling Soldaten in deren Einsatz in Prizren (Kosovo) begleitet. Dieser Dienst verändert Lebensweisen und schafft neue Einsichten. Wie sehr der Pas-tor/Pfarrer in Anspruch genommen wird, ist von ganz verschiedenen Faktoren abhängig. Auf jeden Fall gibt es das Phänomen, dass sich in den Lagern sehr schnell Gottesdienst-gemeinden entwickeln, die sehr lebendig sind und von echter Teilhabe leben. Es gibt Kir-chenchöre, Instrumentalgruppen, Organisten, die die sonntäglichen Gottesdienste unge-mein bereichern. Höhepunkte sind besonders dann, wenn Soldaten sich während der Zeit ihres Auslandseinsatzes taufen lassen. Nicht zuletzt redet der Pastor, der Soldaten in Ein-sätze begleitet hat, nicht wie ein Blinder von der Farbe. Es entsteht eine andere Nähe zu den Menschen. Diese Nähe scheint auch denen unter den Soldaten wichtig, die mögli-cherweise nie einen Pfarrer in Anspruch genommen haben. Seine Anwesenheit ist für nicht wenige aber wichtig.

Mitgestaltet haben die drei Pfarrer aus Warnemünde, Neubrandenburg und Schwerin den Schweriner Kirchentag mit einem Stand auf dem Markt der Möglichkeiten. Im Ergebnis kann festgestellt werden, dass es dabei zu vielen guten Begegnungen und Gesprächen mit Kirchentagsteilnehmern gekommen ist. Das dürfte dazu beigetragen haben, diese beson-dere Art der Seelsorge in den Bereich ganz normaler kirchlicher Arbeit mit hinein nehmen zu können.

Die Seelsorge in der Bw nimmt ihren Dienst unter den Soldaten in großer Unabhängigkeit und Freiheit wahr. Die Seelsorger sind bemüht, auf ganz unterschiedliche und vielfältige Weise die Verbindung zur Landeskirche und besonders zu den Kirchengemeinden zu halten, in denen sie zu Hause sind.

J. Meyer-Bothling, Pastor

Synodenbericht der Männerarbeit der Ev.- Luth. Landeskirche Mecklenburgs für die Frühjahrssynode 2007

Vorbemerkungen:

Die gemeindeorientierte Arbeit mit Männern wird von Ehrenamtlichen getragen und organisiert, es entstehen keine Personalkosten.

Am Sonntag, den 30. April, wurde bei einem Festgottesdienst Pastor Christian Schwarz, als Nachfolger des verstorbenen Sup. Horst Blanck, als Männerpastor in sein Ehrenamt durch OKR Dr. Danielowski eingeführt.

Ein Leiterkreis mit fünf gewählten Männern und dem Geschäftsführer Jochen Wittenburg, stehen dem Männerpastor zur Seite. Sie beraten ein Jahresthema, planen und verantworten landeskirchliche Veranstaltungen und geben Impulse für die Männerkreise.

Der dritte Sonntag im Oktober ist für ganz Deutschland als EKD Männersonntag in den Gliedkirchen ausgewiesen, um in den Gemeinden männerspezifische Themen zu behandeln und gezielt einzuladen. Thema für Sonntag, den 16.10.2006, war *„werden Ströme lebendigen Wassers fließen“ (Joh. 7, 38b) Wo Glaube und Freiheit wachsen...*

Das von der EKD Geschäftsstelle der Männerarbeit hierfür herausgegebene Werkheft mit Gottesdienstentwurf für Männergruppen die einen Gottesdienst erarbeiten und gestalten möchten, hat sich als hilfreich erwiesen. Es wird den Gemeinden mit MA Kreisen zur Verfügung gestellt.

Veranstaltungen:

Frühjahrsrüstzeit, 03.-05. März 2006 Salem mit 41 Teilnehmern

Thema: „Versöhnung ohne Sühne?“

Referent: Christoph Kleemann, Ltr. Außenstelle Rostock BstU,
Außenstelle für Stasiunterlagen (Leitung: J. Wittenburg)

Festveranstaltung 60 Jahre MA – EKD, 2.-4. Mai 2006 Kassel Haus der Kirche

Thema: „Tradition und Aufbruch“. Wo Glaube und Freiheit wachsen.

Referent: Bischof Axel Noack, Prof. Paul Zulehner, Bischof Dr. Martin Hein

Begegnungstagung Bayern-Mecklenburg, 28. Juli-04. April Loiz mit 52 Teilnehmern

Thema: „Hiob – ein Symbol unseres Glaubens.“

Referent: Pastor Dr. Martin Brückner (Leitung: J. Wittenburg)

Europakonferenz, 21.-24. Sept. 2006 Stift Sigtuna Schweden mit Vertretern aus 11

Europ. Staaten und den USA

Thema: „Eure Kinder werden Euch morgen fragen!“ Wie Männer Leben fördern...

Referent: Reichstagsabgeordneter Mikael Oscarsson und Dr. theol. M. Sjöberg
(Leitung: Carl Axel Axelsson)

Herbstrüstzeit, 03.-05. Nov. 2006 Groß Poserin Haus der Kirche mit 48 Teilnehmern

Thema: „Werden Ströme lebendigen Wassers fließen.“ Joh. 7, 38b

Wo Glaube und Freiheit wachsen.

Referent: Landessup. i. R. Ernst-Friedrich Roettig (Leitung: J. Wittenburg)

Klausurtagung, 10.-11.Nov. 2006 in Leipzig, Treffen der Leitungsteams aus Mecklenburg und Bayern

Themen: Vorbereitung der Begegnungstagung Würzburg, Arbeit in den Gemeinden mit dem Jahresthema, Kirchentag Köln.

Die Wochenendrüsten als tragender Teil der Mecklenburgischen Männerarbeit werden gut besucht. Für eine Angebotserweiterung von Rüstzeiten für Männer fehlen die Kapazitäten, da die Verantwortung zur Vorbereitung, Organisation und Durchführung der Rüstzeiten in den Händen von Ehrenamtlichen liegen. Wir achten darauf, dass die Teilnahme für jeden Interessenten bezahlbar bleibt.

Als eine besondere Herausforderung der Männerarbeit sehen wir die zunehmende Zahl von vorzeitig aus dem Arbeitsprozess ausgeschiedener Männer und Vorruheständler.

Unterstützung der Männerkreise

Aus dem Leiterkreis helfen wir bei der Gestaltung von Männerabenden in den Gemeinden und führen viele selbst durch.

Die basisorientierte Arbeit wird durch Bereitstellung von Materialien zur Gestaltung der Abende unterstützt. Schwerpunkt hierbei ist die Begleitung der Männer in ihrem Lebensalltag, sie in ihrem

Glauben zu stärken, ihnen einen Zugang zu unserer Kirche und Gemeinde zu öffnen.

Andachtshilfen, Arbeitsmaterialien und Presseerzeugnisse

Über das Weggeleit, dem Andachtsheft von ca. 60 Seiten mit Jahreslosung und Monatsprüchen mit Auslegung und Meditationsbildern sowie einem Plan der täglichen fortlaufenden Bibellese, sind wir den Männern in Mecklenburg verbunden. Weitere Arbeitsmaterialien der EKD werden vom Leiterkreis u.a. angeboten:

- Männerforum – Die Zeitschrift der Männerarbeit der EKD
- Handwerkerbrief – für die ev. Bundesarbeitsgemeinschaft für Handwerk und Kirche
- Werkheft zum Männersonntag, Material zum Jahresthema
- Internetbenutzer finden unter der Adresse: www.maenner-online.de nähere Informationen.
- Ermutigung zum Mannsein – Ein ökum. Praxishandbuch für Männerarbeit

Mitarbeit in EKD-Gremien der Männerarbeit

Zum Jubiläum 60 Jahre Männerarbeit EKD wurde ein geschichtlicher Abriss als DVD durch die Mecklenburgischen MA erstellt.

Öffentlichkeitsarbeit

Vorwiegend werden Artikel von unserer Arbeit: Rüsten, Männersonntage, Seminare, Europakonferenzen, Männerkongresse, Sommerfreizeiten, Begegnungsfahrten, Haupttagungen, Herbstkonferenzen, von der Mecklenburgischen Kirchenzeitung abgedruckt. Einladungen zu unseren Veranstaltungen veröffentlichen wir auch in den örtlichen Presseorganen.

Geschäftsführer
gez. Jochen Wittenburg

Bericht der Umweltbeauftragten für das Jahr 2006

Die Umweltbeauftragung in der ELLM und der PEK wird zurzeit von Änne Lange und Dr. Arnold Fuchs ehrenamtlich wahrgenommen. Angesichts begrenzter Zeitressourcen konnten wir diese Beauftragung nicht so mit Leben erfüllen, wie wir es uns gewünscht hätten. Positiv wirken sich die Synergien durch die Zusammenarbeit mit der Evangelischen Akademie M-V aus.

In Zentrum unseres Engagements standen in diesem Jahr die Vorbereitungen auf den G8-Gipfel in Heiligendamm. Neben der Mitarbeit im kirchlichen Koordinierungskreis G8 und in mehreren Arbeitsgruppen übernahm Frau Lange auch die Vertretung der ELLM in der bundesweiten kirchlichen G8-Plattform, in der die Abstimmungen mit dem Kirchentag in Köln sowie mit der EKD und dem Evangelischen Entwicklungsdienst erfolgen. Im Juni 2006 wurde in Zusammenarbeit mit der Evang. Akademie M-V in Rostock eine Auftakt-Veranstaltung zu den kirchlichen G8-Aktivitäten unter dem Titel: „Globalisierung: Weit weg und ganz nah! Kirchliche Perspektiven zum G8-Gipfel 2007“ durchgeführt, die auf große Resonanz stieß. Über die weiteren Planungen wurde in der Herbst-Synode 2006 bereits mündlich berichtet.

Ein weiterer Themenschwerpunkt war die Beschäftigung mit den Themen Energie und Klimawandel, vor allem angestoßen durch den 20. Jahrestag der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl. In einem sehr bewegenden Gottesdienst in der Rostocker Petri-Kirche wurde der Opfer gedacht und nach einer Neuorientierung in der Energiepolitik gefragt. Aktuell ist diese Debatte schon deshalb, weil in der derzeitigen Bundesregierung durchaus kein breiter Konsens für den Atomausstieg vorhanden ist.

Anfragen aus Kirchengemeinden kamen vor allem zum Mobilfunk und immer wieder zur Grünen Gentechnik. Es herrscht eine große Unsicherheit im Umgang mit diesem Thema. Den Kirchengemeinden wurde über die Landessuperintendenturen eine sehr informative Argumentationshilfe der westfälischen Landeskirche zur Verfügung gestellt. Beantwortet wurde auch eine Anfrage des NDR zum Thema „Heizen mit Weizen“.

Im April 2006 wurde mit einem Gottesdienst im Ratzeburger Dom die Arbeit der Ökumenischen Stiftung für Schöpfungsbewahrung und Nachhaltigkeit öffentlich auf den Weg gebracht. Ziel dieser Stiftung der vier Nordkirchen ist es, mittels beispielhafter Aktionen, Bildungsveranstaltungen und langfristiger Projekte zwischen Kirchen und gesellschaftlichen Gruppen zu vermitteln und Impulse zu setzen. Inhaltliche Schwerpunkte sollen die Bildung für Nachhaltigkeit, Klimaschutz, die Ostsee, der Umgang mit der Fläche sowie Theologie und Schöpfungsspiritualität sein. (weitere Informationen unter www.sommerunirz.org/2006/deutsch/oekumenische-stiftung.html)

Die ELLM ist in der Stiftung durch Johann-Georg Jaeger im Vorstand und Dr. Arnold Fuchs und LSI Fridolf Heydenreich im Kuratorium vertreten.

Wie in den vergangenen Jahren wurde durch uns die Vertretung der ELLM in der AG der Umweltbeauftragten der EKD wahrgenommen. Bei den Tagungen in Bad Kösen und Börstel standen der Erfahrungsaustausch zwischen den Landeskirchen ebenso auf dem Programm wie die Planung gemeinsamer Aktionen und die Vertiefung bestimmter Themen. Für uns als ehrenamtliche Beauftragte ist diese Zusammenarbeit sehr wichtig, da sie es ermöglicht, uns vertiefend inhaltlich zu informieren, die Kompetenzen der anderen Umweltbeauftragten zu erschließen und interessante kirchliche Projekte und Materialien kennen zu lernen.

Dr. Arnold Fuchs

Änne Lange

JAHRESBERICHT DER LANDESKIRCHENMUSIKDIREKTORIN 2006

Die Zahlen der kirchenmusikalisch Tätigen in der Landeskirche haben sich im Vergleich zum letzten Berichtsjahr nicht wesentlich verändert: 37 Hauptamtliche und ca. 100 ehren- und nebenamtliche Chorleiter und ca. 230 ehren- und nebenamtliche Organisten sind in unserer Landeskirche tätig.

Chorarbeit

In den etwa 215 Kinder-, Jugend-, Erwachsenen- und Seniorenchören singen ungefähr 4.600 Menschen. Dazu kommen gut 300 Instrumentalisten, die in unterschiedlichen Gruppen musizieren. Damit sind unsere Chöre die größten ehrenamtlich in den Gemeinden tätigen Gruppen. Sie sind aus dem Leben der Gemeinden nicht wegzudenken und tragen wesentlich zur Attraktivität und Lebendigkeit der Kirche bei. Neben der ureigensten Aufgabe der Chöre, dem Mitgestalten der Gottesdienste, standen wieder diakonische Einsätze und eine Vielzahl von Abendmusiken und Konzerten auf dem Programm.

Einzelne Chöre taten sich zu Aufführungen zusammen, z.B. die Kantoreien Ribnitz (Mecklenburg) und Barth (Pommern) zur Aufführung des Weihnachtsoratoriums oder die St.-Marien-Kantorei Rostock und die St.-Pauls-Kantorei Schwerin zum „Messias“ - dem Eröffnungskonzert beim Kirchentag in Schwerin. Es fanden Chortreffen statt. Z.B. trafen sich Chöre zum Kirchenkreischortag (Neustrelitz), in Propsteien (Bukow, Bad Doberan) und in Städten (Schwerin, Wismar) und gestalteten gemeinsam Gottesdienste und Konzerte. In den Kirchentag integriert war ein Treffen der Jugendchöre der beiden Landeskirchen. Etwa 150 Jugendliche aus 11 Chören waren angereist. Höhepunkte waren das Konzert mit dem „Gloria“ von Antonio Vivaldi und Gospels sowie das Singen im Abschlussgottesdienst. Besonders bemerkenswert war die Disziplin und die Freude der Jugendlichen, die sich auch durch den Dauerregen beim Soundcheck für den zu diesem Zeitpunkt noch im Freien geplanten Abschlussgottesdienst nicht um ihre gute Laune bringen ließen und den Dom schon vor dem dorthin verlagerten Gottesdienst mit fröhlichem Gesang füllten.

Erstmalig waren die Seniorenchöre zu einer gemeinsamen Aktion eingeladen- zum Singen beim Eröffnungsgottesdienst des Kirchentages. Es kamen ca. 100 Sängerinnen und Sänger und sangen mit Schwung und Freude. Das war eine neue schöne Erfahrung. Das Kirchenmusikwerk veranstaltete wieder 4 Singwochen - für Familien in Zingst (50 Teilnehmer), für Senioren in Güstrow (25 Teilnehmer), für Kinder und Jugendliche in Damm (19 bzw. 10 Teilnehmer). Für die ehren- und nebenamtlichen Chorleiter fand ein ökumenisches Chorleiterseminar im Edith-Stein-Haus in Parchim statt, bei dem 4 evangelische und 10 katholische Teilnehmer ihre chorleiterischen Fähigkeiten vertieften.

Im Februar des Berichtsjahres begann die Planung des nächsten Chorfestes, das von den Kirchenmusikern der Mecklenburgischen und Pommerschen Landeskirche vorbereitet wird. Es wird vom 12. bis 14. September 2008 in Neubrandenburg stattfinden.

Gottesdienstliches Orgelspiel und Orgelbau

Die vielen ehren- und nebenamtlichen Organisten tun treu, teilweise jeden Sonntag, ihren Dienst, trotzdem ist der Bedarf auf den Dörfern und auch in den Kleinstädten lange nicht

abgedeckt. Durch Orgelunterricht - in Mecklenburg gibt es etwa 80 Orgelschüler - wird versucht, dem Mangel abzuweichen. Am jährlichem Orgelkurs in Schwerin nahmen 27 Organisten im Alter von 11 bis 71 Jahren teil, bekamen Orgelunterricht, neue Anregungen für Orgelliteratur und vertieften ihre Kenntnisse auf den Gebieten des Orgelbaus, der Gottesdienstkunde, der Gesangbuchkunde und der Musiktheorie.

In Rerik fand zum 2. Mal das Projekt „Orgel-Akademie“ statt. 15 junge Organisten, drei davon aus Mecklenburg, wurden von vier Dozenten unterrichtet, spielten in Gottesdiensten und Konzerten, sangen gemeinsam und genossen die Ostsee und die Umgebung. Das Projekt, von der Kirche in Kurhessen-Waldeck veranstaltet und vom Kirchenkreis Wismar unterstützt, rückt „die Orgel“, die Orgeln in der Propstei Buckow und auch unser Land ins Blickfeld.

In ganz besonderer Weise stand der Schatz der Mecklenburger Orgeln bei der Tagung der „Gesellschaft der Orgelfreunde“ im Mittelpunkt internationalen Interesses. Dass diese hochkarätige Tagung in unsere Landeskirche kam ist der Initiative der Orgelsachverständigen KMD Wolfgang Leppin und KMD Martin Ohse, sowie der Gastfreundschaft unserer Landeskirche zu verdanken. Ein separater Kurzbericht von Wolfgang Leppin liegt diesem Bericht bei.

Über Restaurierungen und Instandsetzungsarbeiten an Orgeln gibt der Oberkirchenratsbericht Auskunft.

Kirchenmusikalische Veranstaltungen

Nach wie vor sind Kirchenkonzerte Besuchermagneten. Es gab wieder ein vielgestaltiges Angebot an Chormusik, Oratorienaufführungen, Kammermusiken, Kinderchormusiken, Orgelkonzerten und verschiedene kombinierten Konzerten. Der Besuch bei den kirchenmusikalischen Veranstaltungen hat allgemein etwas zugenommen. Bei reinen Orgelkonzerten ist er etwas zurückgegangen. Besondere Angebote erfreuten sich besonderer Beliebtheit, so die „Nacht der Chöre“ in Schwerin und die fünf vom Kirchenmusikwerk veranstalteten „Musikreisen in schöne Kirchen Mecklenburgs“.

Ein Dauerthema ist der Umgang mit der Flut von Angeboten von Agenturen und anderen Konzertveranstaltern für Konzerte in Kirchen. Hier müssen die Verantwortlichen immer wieder auf Inhalt und Rahmen achten.

Personal- und Stellenfragen

In Rostock lief das Bewerbungsverfahren für die Nachfolge von KMD Joachim Vetter, der im Juni dieses Jahres in den Vorruhestand tritt. Aus der Zahl von 40 Bewerbern wurde Herr Bernhardin Kropf aus Hamburg gewählt.

Im Kirchenkreis Stargard wurde eine neu eingerichtete 50%ige Projektstelle in der Propstei Stargarder Land mit Herrn Thomas Quellmalz besetzt. Auch für die Propstei Stavenhagen, in Möllenhagen/Ankershagen und für Penzlin konnten 50%-Stellen ausgeschrieben werden. In Fürstenberg wurde der C-Kirchenmusiker Herr Friedemann Erben zu 25 % angestellt.

So gibt es in diesem Kirchenkreis endlich mehr kirchenmusikalische Möglichkeiten. Bisher gab es nur vier hauptamtliche Kirchenmusiker. Ein Wermutstropfen ist, dass die A-Stelle an der Stadtkirche Neustrelitz gekürzt wurde. Hier wird hoffentlich durch Umstrukturierung der Arbeit eine alle befriedigende Lösung gefunden.

In Schwerin ging Frau Annegret Neubert in den Elternurlaub. Die Dienste sind auf mehrere qualifizierte Fachkräfte aufgeteilt.

In Waren arbeitet Frau Christiane Schmidt nach viermonatlicher voller Babypause bis Juli 2007 zu 75%.

In Bützow versieht Herr Jörg Reddin während des Mutterschaftsurlaubs von Frau Ute Kubeler den Dienst.

Die 50 %- Stelle in Laage wurde durch Herrn Rainer Schulz besetzt, der seine B-Prüfung noch nachreichen muss.

Am derzeit laufenden C-Kurs nehmen aus dem Kirchenkreis Güstrow drei (Frau Olejniczak, Frau Krekel und Frau Bulowitsch), und aus dem Kirchenkreis Rostock zwei Personen (Frau Packmohr und Herr Reißig) teil. Aus der Pommerschen Landeskirche kommen sechs Kursteilnehmer. Der Kurs schließt im Oktober 2007 mit der C-Prüfung.

Im Berichtsjahr hielten die pommerschen und die mecklenburgischen Kirchenmusiker in Salem erstmalig ihre Jahrestagung gemeinsam. Nach der gelungenen Zusammenarbeit auf verschiedenen kirchenmusikalischen Gebieten (gemeinsame Aufführungen, Chorfeste, C-Kurse) war dieser Schritt folgerichtig und wurde von Allen als so positiv angesehen, dass auch die gerade zu Ende gegangene Tagung gemeinsam durchgeführt wurde. Die Kirchenmusiker beider Landeskirchen gaben bei der Tagung ein eindeutiges Votum für ein Zusammengehen der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Mecklenburgs und der Pommerschen Evangelischen Kirche ab. Auch die Jahrestagung 2008 soll gemeinsam stattfinden.

Möge die Kirchenmusik weiter viele Menschen zusammenrufen zum Lob Gottes, zum Wachstum der Gemeinden und zum Segen für unser Land.

Christiane Werbs

Kurzbericht 54. Internationale GdO-Tagung

Auf Einladung unserer Landeskirche fand von 30. Juli bis 5. August 2006 in Güstrow/Mecklenburg die 54. Internationale Tagung der Gesellschaft der Orgelfreunde (GdO) statt. Dieser Gesellschaft gehören weltweit ca. 6000 Mitglieder an. An der Tagung in Güstrow nahmen 295 Orgelfreunde aus Deutschland und etlichen europäischen Ländern teil. Mit dieser Zahl, die das große Interesse an der Orgellandschaft Mecklenburgs widerspiegelt, lag die Beteiligung um fast ein Drittel höher als in den letzten Jahren.

Das Gesamtprogramm erarbeitete Wolfgang Leppin, der dann auch vom GdO-Präsidium als Tagungsleiter ernannt wurde. Sein Assistent war Martin Ohse.

Die nötige Büroarbeit zwischen Tagungsleitung und Geschäftsstelle in Mettlach bewältigte Inge Leppin. Eine gute Büroarbeit bestimmt maßgeblich die Qualität einer großen Tagung. Die Qualität wird auch durch die Organistinnen und Organisten bestimmt, welche dann bereit sind, bei den Exkursionen eine oder mehrere Orgeln in einem halbstündigen Programm vorzuführen. Dies ist der Mecklenburger Kollegenschaft und den wenigen Gastorganisten in großartiger Weise in 35 Konzerten und dem ökumenischen Abschlussgottesdienst gelungen

Was war der Tagungsleitung im Blick auf inhaltliche und zeitliche Gestaltung wichtig:

1. ein gutes Maß an repräsentativen Instrumenten in Stadt- und Dorfkirchen
2. das Singen von Liedern aus dem EG bei den Konzerten
3. gut dosierte Freizeit für die gastgebende Stadt und eine größere Schifffahrt
4. Musiken zum Tagesausklang in den Güstrower Kirchen

Dies alles wurde als wohltuend empfunden und gerne angenommen.

Presse, Rundfunk und Fernsehen bekundeten für dieses erstmalige Ereignis in unserem Lande genügend Interesse, zu dem die Landeskirche eingeladen hatte, der Kultusminister die Schirmherrschaft übernahm und die gastgebende Stadt hervorragende Unterstützung leistete.

KMD Wolfgang Leppin

JAHRESBERICHT 2006

Martin Huss
Landesposaunenwart

- **Chorleitertreffen**

In allen Kirchenkreisen fanden diese Treffen statt. Sie erwiesen sich für die Planung, die Zusammenarbeit und vor allem für das Kennenlernen neuer Chorleiter und Bläser als sehr konstruktiv. Wir trafen uns in Ludwigslust (Parchim West), Barkow (Parchim Ost), Rostock (Rostock), Brunn (Stargard), Malchin (Güstrow) und Alt Meteln (Wismar). Für ganz Mecklenburg, trafen wir uns (50 Bläser), in Plau in der Ev. Kirche mit KMD LPW Karl Heinz Saretzki (Bochum) Thema: „Alte Musik, Phrasierung und Artikulation“.

- **Kreisposaunentage**

In einem Kirchenkreis war ich mit dabei, bei dem es neben dem gemeinsamen Musizieren auch sehr gut möglich war, sich untereinander besser kennen zu lernen.
KK Wismar im Mai in Alt Meteln

- **Bläsergottesdienste**

Mit großer Beteiligung auf regionaler Ebene feierten wir verschiedene Gottesdienste:
KK Rostock im Juni in Rostock. (Johannistag)
KK Güstrow im Oktober in Gnoiien. (Dietrich Bonhoeffer)
KK Rostock im Oktober in Sanitz. (Dietrich Bonhoeffer)
KK Parchim im Dezember in Lübtheen. („Tochter Zion“)
KK Güstrow im Dezember in Belitz. („Die offene Tür“)

- **Chorbesuche**

Besuche bei Posaunenchören, verbunden mit der Leitung einer Chorprobe, dienen in erster Linie der Kontaktpflege. Regionaltreffen wurden weitergeführt. Bessere Möglichkeiten, bläserisch und musikalisch und auch zielgerichtet zu arbeiten, ergeben sich bei mehreren Proben in Folge entweder mit einem Posaunenchor oder mit mehreren Chören. Ein neuer Chor hat sich dem Posaunenwerk angeschlossen Rostock EFG (KK Rostock). Folgender Chor hat sich aufgelöst: Groß Pankow (KK Parchim Ost). Damit gehören zurzeit dem Posaunenwerk M-V 111 aktive Chöre mit 1229 Bläser und Bläserinnen an.

- **Seminare – Lehrgänge**

Lehrgang für junge Bläser im Februar in Barkow.
Seminar für Jungbläser im April in Jabel.
Kurs für hohe Instrumente und Pauken im Mai in Serrahn.
Lehrgang für junge Bläser im Mai in Barkow.
Lehrgang für junge Bläser im Juli in Barkow.
Seminar „Blasen und Grillen“. Die Jahreslosung mit dem Leitenden Obmann vom EPiD Friedemann Schmidt-Eggert im Juli in Barkow.
Jungbläserfreizeit im August in Barkow unter dem Thema: „Turmbau zu Babel“ mit einer Beteiligung von 60 Kindern.
Schnupperkurs Chorleitung im Oktober in Barkow.

Seminar: „150 Jahre Kuhlo“ im Oktober in Wismar.
Seminar für´s „Kleingemüse“ im November in Barkow.
Musik im Advent im November in Bad Doberan.

- **Kirchentag in Schwerin**

Unter dem Motto „Und Abraham lachte, leben im Gegenwind“ und mit sehr vielen Bläsern aus Mecklenburg und Pommern fand vom 1. bis 3. September der Kirchentag in Schwerin statt. Die Bläser eröffneten den Kirchentag mit einem Festgottesdienst und anschließend wurde beim Abend der Begegnung am Pfaffenteich gespielt. Am Samstag begleiteten wir verschiedene Veranstaltungen, und am Nachmittag auf dem Marktplatz wurden Volkslieder geblasen. Wir gestalteten eine Abendmusik und diakonisches Blasen an verschiedenen Einrichtungen in und um Schwerin. Mit über 150 Bläsern gestalteten wir am Sonntag den Schlussgottesdienst im Schweriner Dom mit.

- **Benefizkonzerte „Barkower Kirche“**

Insgesamt 16 Konzerte über das Jahr verteilt, darunter zahlreiche Bläserkonzerte haben dazu beigetragen, dass am 31. Oktober die Wiedereingebrauchnahme der Kirche gefeiert werden konnte. Bläser aus ganz Deutschland unter anderem von den Berliner Philharmoniker gaben Konzerte und verzichteten auf jegliches Honorar, um dieses Projekt zu unterstützen. Die beiden Bläserkreise gestalteten das Jahresschlusskonzert in Plau am See.

- **Familienfreizeit**

Mit 50 Teilnehmern, viel Musik, Andachten, Ausflügen, Konzerten und wunderschönem Wetter fand vom 15. bis 29. Juli die diesjährige Familienfreizeit in Schmiedeberg (Sachsen) statt.

- **Bläserfahrten**

Drei Begegnungsreisen fanden im letzten Jahr statt.

Die eine nach Gran Canaria (Spanien) mit den Jugendlichen im Februar.

Im August eine Bläserfahrt nach Hessen und Westfalen im Rahmen der Benefizkonzerte zum Wiederaufbau der Barkower Kirche mit dem Mecklenburger Bläserkreis.

Die letzte im Oktober ins Weser Bergland (Niedersachsen) mit den Jugendlichen.

- **Veranstaltungen**

Mitgestaltung von Festgottesdiensten und Jubiläen in Goldberg (Juni), Brunn (März), Friedland (März), Gehren (März), Hagenow (September), Belitz (Dezember).

Verabschiedungen von LPW Johannes Oldsen im Februar und von LPW Hans Peter Günther im Mai.

Beerdigung von LPW i.R. Hans Jürgen Stautmeister im Februar.

Fünfter Mecklenburg-Vorpommerntag im Juni in Ludwigslust.

70 Geburtstag vom ehemaligen Landesobmann Pastor i.R. Michael Wossidlo im Juni.

Verabschiedung in den Ruhestand von Pastor Carl-Christian Schmidt im Juli.

Landeserntedankfest in Lohmen im Oktober.

Wiedereingebrauchnahme der Dorfkirche Barkow und Jahresempfang der ELLM und der PEK für die Landesregierung am Reformationsfest.

Dieses Jahr wurden wir vom Landtag gebeten, die Weihnachtsmusik in der Schlosskirche und im Innenhof des Schweriner Schlosses zu gestalten.

Sehr beeindruckend war die „Musik im Kerzenschein“ im Dezember in Greifswald.

Adventsmusik für den Kirchenkreis Parchim in Barkow im Dezember.

Auch im Jahr 2006 war der „Mecklenburger Bläserkreis“ und der „Junge Mecklenburger Bläserkreis“ wichtiger Partner, Helfer und Multiplikator. Die Gruppen trafen sich regelmäßig und gestalteten Abendmusiken und Bläsergottesdienste.

- **Tagungen - Sitzungen**

Sitzung des Posaunenrates im Januar in Güstrow. Weiterbildung an der Hochschule für Kirchenmusik im Oktober in Herford. EPiD-Tagung im März in Schwerte. Sondersitzung mit Pommern im März in Waren. Studientagung der Landesposaunenwarte im November in Bonn. Vorbereitungsausschuss für den DEPT Leipzig 2008 im Januar in Barkow. Vorbereitung Landesposaunenfest 2007 im Februar, Mai, September und November in Barkow. Sitzung der AG Nord im März in Oldenburg und im Dezember in Bremen. Sitzung für den Landeskirchentag im Januar, Februar, März, April, Mai, Juni und August in Schwerin. Ausschuss zur Vorbereitung der Fusion beider PW (neue Satzung) im Mai in Demmin. Sitzung PEK-Kammer für Kirchenmusik im Juni und Oktober in Greifswald. Sitzungen beim Oberkirchenrat im März,

Übergabe der Geschäftsstelle des Posaunenwerkes der PEK im Dezember in Greifswald. Der Geschäftsausschuss traf sich in regelmäßigen Abständen (vierteljährlich) in Kessin, Barkow und Brüssow.

- **Weihnachten in den Dörfern**

Dieses Jahr besuchten wir mit Bläsern wegen der großen Nachfrage in zwei Gruppen am Samstag vor dem 4. Advent Familien in kleinen Dörfern, um die Freude über die Geburt Jesu mit fröhlichen Advents- und Weihnachtsliedern weiterzugeben.

- **Dank**

Nachdem Ende 2005 meine Mutter heimgelufen wurde, half mir die Musik in diesem für mich sehr schweren Jahr, im Trauerprozess vieles zu verarbeiten und zu überwinden.

Dankbar bin ich allen, die sich mit mir zusammen um die Musik in Freizeiten, Seminaren, Lehrgängen, Proben, Gottesdiensten und Konzerten bemüht haben. Dankbar bin ich auch denen, die gezeigt, gesagt oder geschrieben haben, dass ihnen die Musik in der Form, wie ich sie in den verschiedenen Gruppen angeboten habe, etwas geschenkt hat, was man mit Worten nicht tun kann.

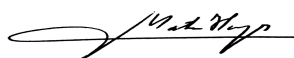
Ich freue mich auf meine neuen Aufgaben im Posaunenwerk M-V und hoffe auf viel Kraft und Gottes Hilfe, um meine Aufgaben zu erfüllen.

Mein Jahresbericht endet mit den Worten von Hilde Domin

*Nicht müde werden, sondern den Wundern leise
wie einem Vogel die Hand hinhalten.*

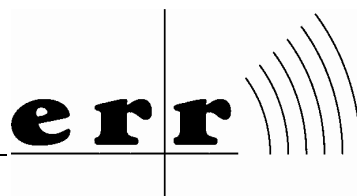
Hilde Domin (1909-2006)

Barkow im Januar 2007



Martin Huss, Landesposaunenwart

EVANGELISCHE RADIO-
UND FERNSEHKIRCHE IM NDR



Redaktion Schwerin
Radiopastor Stefan Döbler
Schliemannstraße 12 B
19055 Schwerin

Tel. 03 85 / 3 02 08 13
Fax: 03 85 / 3 02 08 24

e-mail: info-schwerin@err.de
Internet: www.radiokirche.de

EVANGELISCHES RUNDFUNKREFERAT
DER NORDDEUTSCHEN KIRCHEN

B e r i c h t

1. M e d i a - A n a l y s e

Während der zweiten Erhebung 2006 hörten auf **NDR 1 Radio MV** laut Media-Analyse (MA 2006 / II):

Morgenandacht werkt. 6.20 h: 87.000 / **"Christenmenschen"** Sa 7.15 h: 121.000 / **"Treffpunkt Kirche"** So 7.45 – 8.00 h: 166.000 (Quelle: MA 2006 Radio II)

Nach wie vor enorm hohe Reichweite auf prominenten Sendeplätzen ("prime time") am Morgen. **Neues Format "Christenmenschen" samstags: deutliche Steigerung!** / Auch beim "Treffpunkt Kirche" sonntags wieder deutlich mehr Hörer.

2. M o r g e n a n d a c h t e n N D R 1 R a d i o M V (e v .) 2 0 0 6

Hochdeutsche Morgenandachten: 7 AutorInnen (3 ELLM, 3 PEK, 1 LKG) /
Plattdeutsche Morgenandachten: 8 AutorInnen (4 ELLM / 4 PEK)

3. " T r e f f p u n k t K i r c h e " N D R 1 R a d i o M V (e v .) 2 0 0 6

2006 insgesamt 118 Beiträge / 25 Beiträge mit überregionalen evangelischen Themen / 71 Beiträge mit Themen aus der ELLM bzw. der PEK: davon 20 Vorpommern, 21 Mecklenburg, 51 Beiträge Meckl.+Vorp./ 1 aus den Freikirchen in Mecklenburg-Vorpommern

4. N e u e K i r c h e n - F o r m a t e a u f N D R 1 R a d i o M V

Die Radiokirche auf NDR 1 Radio MV orientiert ihr Programm seit Januar 2006 stärker an ihrer Zielgruppe (ca. 80 % Nichtchristen / ca. 20 % Christen) sowie an Format und Qualitätsstandard von NDR 1 Radio MV.

Einzelheiten unter: http://www1.ndr.de/ndr_pages/std/0,2570,OID288554_REF

[SPC388628.00.html](#) NDR 1 Radio MV Morgenandacht / Christenmenschen:

Dienstags und freitags: Aktuelle Morgenandachten der Radiokirchenprofis oft mit O-Tönen / samstags 7.15 h neue Reihe "NDR 1 Radio MV Christenmenschen": kurzes "Credo-Portrait"; Christen aus dem Land.

NDR 1 Radio Kirchenlexikon:

Hörer fragen per Telefon – Experten im Studio antworten im "Treffpunkt Kirche" / NDR 1 Radio MV unterstützt die Aktion durch NDR-Telefon-Hotline mit eigener "Kirchen-Mailbox" / Beitragslänge: ca. 2:30

5. Hörfunkgottesdienste

2006: 5 Gottesdienste in Verantwortung der Schweriner ERR-Redaktion auf NDR Info und DLF / davon: ELLM 2 / PEK 1 / Ev.-reform. Kirche 1 / Ev.-Luth. LK Schaumburg-Lippe 1

6. N D R Radiokirche im Internet

Seit Mitte 2006 auf www.radiokirche.de : Sendereihe "Was glauben Sie?" auf NDR Info als **Podcast**

Hörfunkandachten und Programmvorschau für den "Treffpunkt Kirche" auf NDR 1 Radio MV weiterhin fast wöchentlich auf www.kirche-mv.de .

7. Weiterbildung / Medienworkshop

2006 haben der Journalist Ingo Lorenz (Antenne Mecklenburg-Vorpommern u.a.) und ich zwei Medien- und Radioandachts-Workshops mit VikarInnen des Predigerseminars LWL veranstaltet.

Nach wie vor will die NDR-Radiokirche **allen Menschen** hier in Mecklenburg-Vorpommern auf lebendige Weise Zeugnis geben vom Leben aus dem Glauben – ein missionarischer Auftrag der besonderen Art.

Stefan Döbler

NDR Radiopastor in Mecklenburg-Vorpommern

Jahresbericht des Evangelischen Presseverbandes für Mecklenburg-Vorpommern e.V. für das Geschäftsjahr 2006

Zum Selbstverständnis

Der Evangelische Presseverband für Mecklenburg-Vorpommern e.V. (EPMV) versteht sich als Plattform, der Menschen in den Kirchengemeinden und kirchlichen Verbänden zusammenbringt und ihnen ermöglicht, ihre Inhalte in der Medienlandschaft Mecklenburg-Vorpommerns in angemessener Weise der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Zugleich soll das Interesse an Kirche und Glauben geweckt werden.

Sparten unter dem Dach des EPMV's

1. **Verlag**
 - 1.1. **Wirtschaftliche Situation**
2. **Die Mecklenburgische & Pommersche Kirchenzeitung (MPKZ)**
 - 2.1. **Werbung**
 - 2.2. **Erhöhung der Zahl der Abonnenten**
3. **Radioarbeit** bei den privaten Rundfunksendern in Mecklenburg-Vorpommern
4. **Internetauftritt** der Landeskirchen in Mecklenburg-Vorpommern

Momentan sind folgende Mitarbeiter für den EPMV tätig: Geschäftsführerin Christiane Lazarus, Mitarbeiterin für Vertrieb und Buchhaltung, Anita Patzak, Kirchenzeitung: Chefredakteur Pastor Tilman Baier, Redakteurin Marion Wulf-Nixdorf, Redaktionssekretärin Regina Pally, Schwerin, Redakteurin Nicole Kiesewetter, Greifswald. Bei den privaten Rundfunksendern arbeiten Christoph Meissner, Plate und Hans-Joachim Kohl, Rostock. Das Internetportal der Landeskirchen betreut Pfarrer Rainer Neumann in Greifswald.

Die Radiokirche im NDR gehört nicht zum EPMV.

1. Verlag

Nach 1989 scheint sich nun wieder die junge Generation mit kirchlichen Beschäftigungsfeldern auseinander zu setzen und als Zukunftsperspektive zu bewerten. Vermehrt zeugt das Interesse junger Leute, ein Praktikum in unseren Redaktionen zu absolvieren, von der hohen Akzeptanz in der Medienlandschaft im Bundesland MV.

Auf verlegerischer Seite bleibt der EPMV hinter seinen fachlichen Kompetenzen/Möglichkeiten zurück, da die wirtschaftliche Basis noch nicht den Freiraum für neue Veröffentlichungen gibt.

1.1. Wirtschaftliche Situation

Der Verlag ist dabei, durch einen strikten Sparkurs und die Erschließung neuer Einnahmequellen aufgetretene strukturelle Haushaltsprobleme zu bewältigen. Durch Sparmaßnahmen konnte erneut 2006 die Haushaltslage stabilisiert werden und eine erste Rückzahlung der eingegangenen Verbindlichkeiten gegenüber der mecklenburgischen Landeskirche erfolgen.

Ein junger Zweig der Verlagsarbeit ist das Veranstalten von Leserreisen. Dies führt zur Stärkung der Bindung zwischen Lesern und Kirchenzeitung und fördert den guten Ruf der Zeitung. Die Leserreisen der MPKZ finden viele Interessenten und helfen die Konsolidierung des Haushaltes voranzutreiben.

Damit sich dieser Trend fortsetzt, ist der EPMV auf die aktive Mithilfe von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Gemeinden und den anderen kirchlichen Werken angewiesen.

2. Die Mecklenburgische & Pommersche Kirchenzeitung (MPKZ)

Die Kirchenzeitung erscheint seit mehr 60 Jahren. Sie hat sich in den vergangenen Jahrzehnten auf dem Zeitungsmarkt behauptet, obwohl sie nie am Kiosk verkauft wurde. In 53 Ausgaben erfuhren die Abonnenten im Jahr 2006 Wesentliches aus Kirche, Politik und Gesellschaft. Die Zeitung wird in der Medienlandschaft des Landes MV wahrgenommen. Sie vermittelt in ausgewogener Weise christliche Positionen und Werte. Artikel zu bestimmten Themen sind ausschließlich in der MPKZ zu lesen. Sie ist ein wichtiges Sprachrohr der evangelischen Kirche im nördlichen Bundesland.

2.1. Werbung

Für die Kirchenzeitung wird in regionalen und überregionalen Veranstaltungen geworben. Zum Beispiel auf dem Ev. Kirchentag in Schwerin (2006), wo unter den 50 Ständen der Ev. Presseverband einen Stand betreute um Interessierte über christliche Pressearbeit und die Mecklenburgische & Pommersche Kirchenzeitung zu informieren. In vielen Gesprächen konnten neue Leser für die Zeitung gewonnen werden. Auch bei anderen Gelegenheiten und Gemeindefesten in Mecklenburg und Vorpommern, zum Beispiel dem Ramper Uferfest oder der Feierstunde im Ev. Schulzentrum Martinschule, Greifswald, stellte sich der Presseverband mit Redakteuren und Mitarbeitern vor und berichtete über das Profil unserer Publikation, die Mecklenburgische & Pommersche Kirchenzeitung.

2.2. Erhöhung der Zahl der Abonnenten

Durch das kostenfreie Versenden der Mecklenburgischen & Pommerschen Kirchenzeitung zu Werbezwecken, wurden im Jahr 2006, wie auch im Vorjahr, alle Gemeinden in den mecklenburgischen und pommerschen Landeskirchen erreicht. Um dem Verlust von Abonnenten entgegen zu wirken, der im demografischen Wandel vor allen Dingen begründet ist, gab es auch im letzten Jahr spezielle Angebote für Neuleser. Neben dem bewährten Sommerabo für Gemeinden in touristischen Balungscentren, bieten wir erstmals das Generationenabo an. Diese generationenübergreifende Leserschaft soll durch die christliche Wertevermittlung gewonnen werden. Obwohl die breit angelegte Vermarktung dieser Idee erst in diesem Jahr zum Tragen kommt, sind erste Erfolge zu verzeichnen.

Auch der Internetauftritt der MPKZ wurde gründlich überarbeitet.

3. Privater Rundfunk

Mit Beiträgen im privaten Rundfunk ist es möglich, auch Menschen anzusprechen, die sonst nicht mit dem kirchlichen Leben vertraut sind. Antenne Mecklenburg-Vorpommern sendete während des Kirchentages in Schwerin in den aktuellen Nachrichten kirchliche Informationen. Die Zusammenarbeit mit den privaten Radiosendern Ostseewelle, Hitradio Mecklenburg-Vorpommern und Antenne Mecklenburg-Vorpommern gestaltete sich auch im vergangenen Jahr positiv. Alle Beteiligten sind an einer Fortführung der guten Geschäftsbeziehungen interessiert.

4. Internetportal

Der Internetauftritt www.kirche-mv.de der beiden Landeskirchen wird von Pfarrer Rainer Neumann (Greifswald) verantwortet. Wachsende Zugriffszahlen und ein hohes Niveau der Internetpräsentation zeichnen seine Arbeit aus.

Der Ev. Presseverband für Mecklenburg-Vorpommern e.V. dankt den Synodalen für die Unterstützung der publizistischen Arbeit. Wir bauen weiterhin auf gute Zusammenarbeit.

Schwerin, 12.02.2007

Christiane Lazarus, Geschäftsführerin des EPMV

Redakteur Ostseewelle - Hitradio Mecklenburg-Vorpommern

Beim 2. privaten landesweiten Hörfunksender OSTSEEWELLE - Hit Radio Mecklenburg-Vorpommern bin ich, Hans-Joachim Kohl aus Röbel, seit 1. Januar 2006 Kirchenredakteur.

1. Situation am Sender

Bei der Ostseewelle gibt es neben den 7 Moderatoren, zwei Nachrichtenredakteure und mich als Kirchenredakteur. Ich bin zuständig für die Katholische Kirche, die Pommersche Evangelische Kirche und die Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Mecklenburgs.

Einmal in der Woche - meistens montags - nehme ich an der Redaktionssitzung teil. Hier werden Themen besprochen, Kritik geübt und die neue Woche geplant.

2. Kirchenredaktion

Pro Woche liefere ich 8 Beiträge aus dem kirchlichen Leben zu, Länge 1 Min 15 bis 1 Min 30. In ganz unterschiedlichen Formaten, meistens Beiträgen mit Intervieweinblendungen oder Kurzan-dachtstexte, werden kirchliche Ereignisse, Feiertage oder Initiativen vorgestellt oder Menschen mit kurzen Texten Mut für den Alltag gemacht. Auch kritische Anmerkungen zum (politischen) Tages-geschehen werden in „Zwischen Himmel und Erde“ gesendet. Die Sendezeiten sind Mo - Sa 4.50 Uhr und 19.55 Uhr (Mo - Do auch 22.30 Uhr und 2.30 Uhr) und So 7.20 Uhr und 7.40 Uhr.

Zu 90% haben die kirchlichen Beiträge den Bezug zu unserem Bundesland Mecklenburg-Vorpommern.

Folgende Themen wurden im vergangenen Jahr u. a. behandelt:

Brot statt Böller, Kirche und Sport (Fußball Weltmeisterschaft), Tod Johannes Rau, Kirche und Tou-rismus, kirchliches Heiraten, Notfallseelsorge, Bather Bibelzentrum, „Heiligengedenktage“ (Anto-nius (Tempzin), Bonhoeffer, Rupert Meyer, Martin Luther King, Albert Schweitzer, Martin Luther, Jan Hus, Franz von Assisi, Hubertus-Gottesdienste, Katharina, Elisabeth von Thüringen, u.a.), jüdi-sches Leben, Kirche im Internet, Fasten, Beten, Konfirmation, Ostern, Pfingsten, Himmelfahrt, Fronleichnam, Allerheiligen, Reformation, Buß- und Betttag, Volkstrauertag, Advent, Weihnachten, Pro Christ, Mohammed Karikaturen/ Christen und Islam, Jugendgottesdienste, Sterbebegleitung, Klosterleben, Bombodrom, Schwangerenberatung, Kirche Barkow, Bushbesuch, Mauerbau, Mit-singkantate, Kirchentag Schwerin, Altarschändung Marlow, Stolpersteine Pasewalk, Sozialkaufhaus, Friedensdekade, Gustav Adolph Werk, Sterbebegleitung, Mitternachtseinkaufen/Mariengemeinde Greifswald.

Gelegentlich werden diese Themen, von mir aufbereitet, auch in den Nachrichten behandelt.

Neben diesen kirchlichen Themen übernehme ich als „Kirchenredakteur“ manchmal auch säkulare Themen wie den Feuerwehrstreit in Malchow, oder ähnliches.

Röbel 12.2.2007 Hans – Joachim Kohl

Internetarbeit der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Mecklenburgs und der Pommerschen Evangelischen Kirche: www.kirche-mv.de

Bericht zur Landessynode der Ev.-Luth. Landeskirche Mecklenburgs im März 2007

Im Januar 2007 sind 22.500 verschiedene „Rechner“ auf den Seiten gewesen mit insgesamt 85.000 Besuchen. Dabei wurden 260.000 Seiten aufgerufen. 2003 waren es 26.000 Seiten. 44% der Seitennutzer sind wiederkehrende Besucher. 45% finden über Suchmaschinen zu diesen Seiten und 48% durch direkte Eingabe. Übrigens kommen 45% der Besucher aus Mecklenburg-Vorpommern.

Die oft verborgenen Schätze unserer Kirchen zu zeigen ist ein Anliegen - dazu sind die Seiten „Bild-Geschichten“ und die „Bilderbibel“ entstanden. Für die „Bild-Geschichten“ schreibt ein Kunsthistoriker die Texte und liefert die Bilder und bei der „Bilderbibel“ werden biblische Darstellungen aus unseren Kirchen gezeigt und dazu den Luthertext sowie die Übersetzung „Bibel in gerechter Sprache.“ Ebenfalls neu eingerichtet ist eine Linkseite zu Gemeindeseiten für die Gottesdienste, da danach immer wieder gefragt wird. Breiten Raum nahm die Dokumentation der Kirchenkreiskongresse ein, sowie die Vorbereitung des Fundraisingtages im März 2007, wo erstmals eine Online-Anmeldung über das Internet möglich war. Ein neues Format sind die Onlinetagebücher, so im August 2006 aus Tansania und zurzeit aus Südafrika. Ebenfalls ist das Forum zur Fusion der beiden Kirchen einmal mehr, eine mal weniger genutzte Plattform. Auch hat der „Tag der Fördervereine“ sein Echo auf den Seiten gefunden wie auch der letzte MV-Tag in Ludwigslust. Dort war die Redaktion am Stand des Ev. Presseverbandes für MV vertreten.

Durch die Teilnahme an Veranstaltungen ist die Zuarbeit für die Kirchenzeitung in Texten und vor allem Bildern ein wichtiger Teil der Arbeit. Verändert hat sich auch die Seitennutzung der beiden Landeskirchen, besonders der ELLM. So sind sie nicht nur allgemeine Informationsseiten sondern eine aktive Basis landeskirchlicher Veröffentlichungen, die über das Internet den Gemeinden zur Verfügung gestellt werden. Etwa im Bereich der Gesetze und Verordnungen, wo auch zahlreiche Musterverträge zu erhalten sind, der Synodalwahl oder in der Seite für das EDV-Projekt, das die LS beschlossen hatte. Auch das Amtsblatt (erstaunlich hohe Downloadzahlen) und die Kollektenpläne mit den Abkündigungstexten sind ein Service für die Gemeinden.

Durch die vielen Bilder, die in den vier Jahren entstanden sind, in denen der Unterzeichnende diese Arbeit macht, kommen öfters Anfragen von Redaktionen oder Zeitungen. Die Redaktion, die mit einer halben Stelle für beide Landeskirchen arbeitet, wird auch stark als Auskunft- und Informationsstelle genutzt. Das geschieht durch Anrufe und durch E-Mails, die Anfragen verschiedenster Art stellen.

Viel Arbeit hat die Zuarbeit für das Kulturportal des Landes MV gebracht, wo alle 1.000 Kirchen des Landes MV präsentiert werden sollen.

Ganz neu ist ein „RSS-Newsfeed“, wo die Überschriften der Nachrichtenseite im Browser angesehen werden können, ohne direkt auf die Seiten zu gehen. Eine schnelle Informationsmöglichkeit über aktuelle Vorgänge.

Die Internetarbeit wird durch einen Beirat begleitet, der sich zweimal im Jahr in Rostock trifft. Dazu gehören je drei Mitglieder aus den beiden Landeskirchen sowie der zuständige Techniker, der die Seiten programmiert. Diese Zusammenarbeit ist sehr erfreulich.

Pfr. Rainer Neumann, Martin-Luther-Straße 9, 17489 Greifswald. redaktion@kirche-mv.de